

Grandezee

Beitrag.

Ercheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Grandeez in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten vierteljährlich voranzahlbar 1,50 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Paul Fischer, für den Redaktions- und Anzeigentheil: Albert Broschel, beide in Grandeez. Druck und Verlag von Gustav Köthe in Grandeez.



Anzeigen nehmen an: Briefen: P. Gonschawowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Dr. Eplau: D. Hartold. Gollub: Stadtkämmerer D. Aussen. Kautenburg: M. Jung. Liebenau: Dr. C. Kühn. Marienwerder: M. Kanter. Rast: J. Wegmann. Reidenburg: S. Rev. Neumark: J. Köpfe. Osterode: P. Minning's Buchdr., F. Albrecht's Buchdr. Piesenburg: Fr. Med. Rosenberg: Siegfried Wozerau. Strasburg: A. Juchacz.

Anzeigen die gewöhnliche Beitzelle 15 Pf., Privatanzeigen aus dem Regierungsbezirk Marienwerder 18 Pf.

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Für den Monat Dezember

werden Bestellungen auf den „Gefelligen“ schon jetzt von allen Postanstalten und von den Landbriefträgern zum Preise von 60 Pf., frei ins Haus zu 75 Pf. entgegengenommen.

Neuzugnutretenden Abonnenten wird der Anfang des Romans „Die Töchter des Millionärs“ unentgeltlich von uns nachgeliefert, wenn sie sich mittelst Postkarte direkt an uns wenden. Die Expedition des Gefelligen.

Vom Landtage.

[Abgeordnetenhaus.] 7. Sitzung am 25. November.

Zur Beratung steht das neue Erbschaftsteuergesetz. Geh. R. Rathjen geht auf die Erbschaftsteuer für Erbschaften unter Ehegatten nicht weiter ein und beschränkt sich darauf, die anderen Bestimmungen des Gesetzes bezüglich des Schenkungsstempels, des Wohnsitzes oder der Staatsangehörigkeit des Erblassers etc. zur Annahme zu empfehlen.

Abg. Mithoff (natlib.) führt aus, daß die Reform der Erbschaftsteuer als eine Heranziehung des fundierten Einkommens betrachtet werden könne, aber dann gehöre die Erbschaftsteuer an das Ende der Reform der direkten Steuern.

Abg. Richter (Dschf.) hält es für schwer, die Fragen, um die es sich hier handelt, in einer mit Steuerfragen so überlasteten Session zu erörtern, so bereit er dazu auch sei. Einzelverbesserungen enthalte ja der Entwurf; aber wenn man doch eine Abänderung mache, so solle man sie gründlicher machen. Er hätte gewünscht, daß der steuerfreie Höchstbetrag (1000 Mk.) heraufgesetzt und die Steuerfreiheit für Erbschaftsanfälle an die todte Hand befristet worden wäre. Auch die Steuerbestimmungen für Erbschaften von Fideikommissen bedürften einer Verringerung. Sozialpolitisch habe man gar keinen Grund, die Vermehrung oder auch nur die Erhaltung von Fideikommissen zu begünstigen, durch welche den Keimen der Erwerb von Besitz noch mehr erschwert werde. Daß die Errichtung von Fideikommissen mit einem Stempel von 3 Proz. belastet sei, sei kein Ausgleich für den Entgang an Kaufstempel. Man habe auch gar keinen Anhalt dafür, in welchem Umfang dieser Stempel von 3 Prozent des Vermögenswertes erhoben werde. In letzter Zeit habe man gehört, daß dem früheren Minister Dr. v. Lucius bei der Errichtung eines Fideikommisses der Stempel auf Verwendung seiner Kollegen erlassen worden sei. Sollte diese Nachricht nicht begründet sein, so bitte er um ein einfaches Nein. Sei sie aber richtig, so frage er, auf Grund welchen Rechts sich die Regierung für berechtigt hält, eine Dispensation in einzelnen Fällen auszuüben. Eventuell müßte man in den neuen Steuergesetzen ein solches Dispensationsrecht ein für alle Male vollkommener ausschließen.

Abg. Richter bemerkt schließlich nach einer Abschweifung auf die „offizielle Presse“, er fürchte, am Schlusse der Session werde nichts weiter herausgekommen sein wie ein oder zwei Steuergesetze; von der Reform des Unterrichtsweises scheine man weiter entfernt als je, und auch der bescheidene Umfang einer Landgemeindeordnung, wie er jetzt geboten werde, habe wenig Aussicht auf Verwirklichung. Redner fährt fort:

Was die Ueberweisungen aus der lex Huene an die Gemeinden betrifft, so wird dadurch an sich noch keine Erleichterung der Steuerzahler geschaffen. Aus Hattungen z. B., im Regierungsbezirk Arnberg, geht mir eine Mitteilung von einem Kreisdeputierten zu, wonach auf Grund der Ueberweisungen aus der lex Huene noch kein Pfennig an Steuern erlassen sei. Die Gelder dienen zur Tilgung der Schulden, also zur Ansammlung von Kapital oder würden zu anderen Zwecken verwendet. (Widerpruch rechts.) Ja, auch Herr v. Bennigsen hat im Reichstage von einer solchen Verletzung der Ueberweisungen gesprochen und gesagt, daß dieselben dem Etat des Reiches nur Verlegenheiten bereiten. Finanzminister Miquel: Die ganze Schwäche des Programms des Herrn Richter liegt darin, daß er mit großer Wichtigkeit über die Einnahmen hinweggeht und sie aufzugeben bereit ist, aber sich nicht darum kümmert, wie die Ausgaben gedeckt werden sollen. (Sehr richtig!) Wir haben in Preußen nicht einen Pfennig mehr erhoben, als unbedingt erforderlich. Jetzt wird die Regierung geradezu zu neuen Ausgaben angetrieben. Wer aber Ausgaben machen will, der muß sich klar sein, daß er auch die entsprechenden Einnahmen bewilligen muß. Wenn Herr Richter über die Art der Verwendung der überwiehenden Gelder in den Kommunen klagt, so kann er doch nicht einen Eingriff in die Selbstverwaltung der Kommunen verlangen. Seine heutige Rede hat mich allerdings in der Ueberzeugung befestigt, daß der Vordränger seiner liberalen Stimmung eine starke bürokratische Über hat. (Sehr richtig! Heiterkeit.) Daß die lex Huene nichts Vollkommenes ist, wird Herr v. Huene selbst zugeben. Man wird sich eben über eine andere Art der Ueberweisung, wie ich hoffe, in absehbarer Zeit verständigen müssen. Daß aber in den Ueberweisungen keine Erleichterungen der Kommunen liegen, das wird auch Herr Richter nicht behaupten können.

Was die offizielle Presse anlangt, so gebe ich zu, daß mir daran gelegen sein muß, Verdächtigungen und Angriffe auf die Maßnahmen der Regierung dadurch zu berichtigen, daß ich aufklärende Mitteilungen, soweit sie kein Staatsgeheimnis sind, an Personen mache, die auch in die Presse schreiben. So bin ich versichert und werde das auch künftig thun. (Beifall.)

In Bezug auf die Erbschaftsteuer bitte ich nochmals, wenigstens diejenigen Bestimmungen zu beraten und zu erledigen, welche sich nicht auf die Erbschaften unter Ehegatten und in auf- und absteigender Linie beziehen. Die vom Abg. Richter angeregten weiteren Punkte, die Erbschaften der todten Hand und die Fideikommissfrage lassen sich nicht hier so nebenbei erledigen. Die Angelegenheit des Fideikommissstempels des Herrn v. Lucius kenne ich nicht; ich behalte mir vor, darauf zu anderer Zeit zurückzukommen. (Beifall.)

Abg. von Rauchaup (kons.) erklärt u. A.: Eine Erbschaftsteuer für Erbschaften innerhalb der Blutsverwandtschaft widerspricht dem Volksbewußtsein; als Kontrolle kann man höchstens die Darlegung des Inventars verlangen, was manche Hinterziehungen verhindern würde.

Abg. Richter nimmt für sich das Gefühl der Verantwortlichkeit in Anspruch, für die erforderlichen Ausgaben auch die Einnahmen

zu bewilligen. Aber er habe stets die Hauptaufgabe seines parlamentarischen Lebens darin gesehen, die Ausgaben so gering als möglich zu halten. Aus diesem Grunde habe er gegen die Kolonialpolitik und die subventionirten Dampferlinien im Reichstage gestimmt, weil er vorausgesehen habe, daß die Kosten für diese bald so steigen würden, daß sie besser zu Steuererleichterungen in Preußen verwendet werden könnten. Er wird es daher auch für durchaus unangemessen halten, 22 Millionen für den Dombau zu bewilligen, das sage er schon jetzt. Er sei hiergegen auch aus dem Grunde, weil er einer Verquickung der Staatsfinanzen mit den Finanzen der Kirche nicht das Wort reden könne. Ein solches Verfahren müsse zu der Verstaatlichung der Kirche führen. Er sei aber mit seinem Bestreben, die Ausgaben niedrig zu halten, unterlegen in Folge des fortwährend steigenden Bestrebens, Steuern auf Vorrath zu bewilligen. Das wolle auch Herr Dr. Miquel und das müsse er ihm zum Vorwurf machen. Die Steuern dürfen nicht nur nicht auf Vorrath bewilligt werden, sondern sie müssen beweglich sein und jährlich bewilligt werden. Eine bürokratische Ader habe er nicht; er wolle die Selbstverwaltung eben nur darin, daß man selbst verwaltet, was man selbst bezahlt, nicht was man als bloße Rentier bekommt. Daraus, daß der Finanzminister Mitteilungen in die Presse gelangen lasse, mache er dem Finanzminister keinen Vorwurf. Aber dazu sei der „Reichs-Anzeiger“ da, und wenn der als Zeitung nicht ausreichte, dann mache man ein zweites Organ. Aber daß die „Berl. Polit. Nachr.“ geradezu einen Handel mit Nachrichten treiben dürfen, sei nicht zu billigen. Man müsse wissen, daß die bezüglichen Nachrichten aus dem Ministerium kommen, sonst werde die öffentliche Meinung getäuscht, namentlich wenn die Mitteilungen in Form von Vobersetzungen auf das Ministerium von den Zeitungen gebracht werden.

Abg. Richter tritt auch für die Quotirung (jährliche Steuerbewilligung) ein, ein Recht, das selbst die mecklenburgischen Stände haben. Denn nur diese Quotirung ermögliche es, leichtfertigen Geldausgaben vorzubeugen.

Das Erbschaftsteuergesetz wird an die Kommission verwiesen, welche das Einkommensteuergesetz vorbereiten soll. Nächste Sitzung Mittwoch (Gewerbesteuergesetz).

Zur Lage.

Zu dem ersten parlamentarischen Diner, welches Reichskanzler v. Caprivi gab, war auch der Kaiser — Montag Nachmittag 5 Uhr — erschienen mit seinen Adjutanten v. Bismarck und v. Sedendorf. Er wurde am Eingange zum Mittelstügel des Reichskanzler-Palais vom Gastgeber begrüßt und in den Kongressaal geleitet. Hier hielt der Kaiser Cercle und begrüßte die einzelnen Gäste, namentlich Herrn Dr. Windthorst. Im Ganzen waren 40 bis 50 Einladungen ergangen und zwar an die Staatsminister, die Präsidenten und Vizepräsidenten beider Häuser des Landtages, hohe Hofbeamte und verschiedene Landtagsmitglieder, darunter Koszielski, Stabrowski, v. Liebenow-Labichin. Auch ein chinesischer Bischof deutscher Nationalität im vollen Ornat befand sich unter den Eingeladenen.

Wie bei den parlamentarischen Mahlen des Fürsten Bismarck, so waren auch diese Abgeordneten nach dem Alter an der Tafel placirt. Der Kaiser war außerordentlich frisch und fröhlicher Stimmung. Nach aufgehobener Tafel entwickelte sich die Szene wie bei früheren ähnlichen Gelegenheiten im Hause des Fürsten Bismarck. An Stelle des letzteren bildete der Kaiser, welcher sich auf ein Sopha setzte und eine Cigarre rauchte, den Mittelpunkt einer kleinen Runde, in der mancherlei politische und nicht politische Gegenstände unter lebhafter Beteiligung des Kaisers besprochen wurden. Zunächst neben dem Kaiser hatten der Finanzminister Dr. Miquel und der Abg. v. Rauchaup ihre Plätze eingenommen. Viele, die nicht den Vorzug hatten, die den Tisch umgebenden wenigen Stühle zu erreichen, standen herum und hörten den Gesprächen zu. Auch Abg. Windthorst wurde im Laufe des Abends von seinen Freunden in die Reihe hineingeschoben, er schien zu erwarten, daß der Kaiser ihm besondere Aufmerksamkeit erweisen würde, jedoch man beobachtete, daß der Kaiser denselben nicht in die Unterhaltung hinein. Das angeführte Blatt schreibt weiter: Der Fürst Bismarck hat einmal gesagt, er glaube, daß der Kaiser sein eigener Kanzler werden würde. Wer Gelegenheit hatte, das Bild zu beobachten, das sich hier entwickelte, wurde nicht nur nach der äußeren Senerie, sondern auch nach der Art der Unterhaltung an jenen Anspruch erinnert. Kaum dürfte in irgend einer anderen ähnlichen Gesellschaft unter Theilnahme des Herrschers eine anziehendere und fesselndere Unterhaltung gepflogen werden können, als es hier der Fall war. Ueber die Frische und die liebenswürdige Anzuehmigkeit, mit welcher der Kaiser als Mittelpunkt die Unterhaltung beherrschte, war unter den Anwesenden nur eine Stimme.

Das Gespräch knüpfte zunächst an die Beratungen und Beschlüsse der Arbeiterchutzkommission des Reichstages an, wendete sich sodann zu dem Verhalten der Sozialdemokratie nach Aufhebung des Sozialistengesetzes und den wahrscheinlichen Erfolgen ihrer Bestrebungen, auf dem platten Lande Fuß zu fassen. Der Kaiser tadelte die Unfruchtbarkeit der sozialdemokratischen Kongresse und der Politiker, die zur Mitwirkung bei der positiven Fortentwicklung der Gesetzgebung und der Staatsverwaltung Nichts leisteten und sich auf zerfetzende Kritiken beschränkten. In der Bekämpfung umstürzlicher Bestrebungen müsse man mit Umsicht und Energie weiter vorschreiten. Der Kaiser ließ, wie die „Hamb. Nachr.“ mittheilen, dann auch erkennen, daß er die von den Vorlagen der Reichsregierung etwa abweichenden Beschlüsse der Kommissionen bezw. des Reichstages zunächst der eingehendsten Prüfung unterzogen wissen wolle, bevor von den verbündeten Regierungen Stellung zu denselben genommen werde. Die Erörterung der Frage, welche Bedeutung die

Konsumvereine für das Wohl der Arbeiter haben, führt unmittelbar über zu der Frage der Steuerreform, da bekanntlich in dem dem Abgeordnetenhaus vorliegenden Entwurfe die Besteuerung der Konsumvereine in Aussicht genommen ist, welche ihren Betrieb über den Kreis ihrer Mitglieder hinaus ausdehnen. Der Kaiser zeigte lebhaftes Interesse für das Zustandekommen der Reformgesetze. Er nahm mit augenscheinlicher Befriedigung die übereinstimmende Erklärung der an dem Gespräch beteiligten Mitglieder des Abgeordnetenhauses entgegen, daß allseitig die größte Bereitwilligkeit bestehe, mit der Staatsregierung zu einer raschen Verständigung über die vorliegenden Entwürfe zu gelangen. Zwischen diesen beiden Hauptthematoren der Erörterung flossen sich Betrachtungen über die evangelische Kirchenpolitik, bei denen sich der Kaiser sehr entschieden gegen alle auf Verkümmern des landesherrlichen obersten Bischofthums gerichtete Bestrebungen aussprach. Ihm seien auch alle dogmatischen Zankereien widerwärtig.

Als die Unterhaltung auf die Entwicklung des Verkehrs wesen kam, äußerte der Kaiser ein sehr lebhaftes Interesse für den Ausbau der Wasser- und Kanalarbeiten; er erinnerte daran, wie bereits der große Kurfürst und Friedrich der Große diesem wichtigen Wirtschaftsfaktor ihre Aufmerksamkeit geschenkt hätten, und betonte, wie die militärischen Interessen nicht minder wie die Transportbedürfnisse den Ausbau der Wasserstraßen erheischen.

Von den anderen an der Unterhaltung Beteiligten führte das Wort am meisten Minister Miquel; aber auch mit allen übrigen Theilnehmern wurde mehrfach Rede und Gegengewechselt.

Um 8 Uhr verließ der Kaiser das Reichskanzlerpalais und begab sich nach dem Deutschen Theater, wo er der Aufführung von „Romeo und Julia“ beiwohnte.

Auch die Erbschaftsteuer ist nun ebenso wie die Einkommensteuer an eine Kommission verwiesen worden und wird da in der Fassung der Regierungsvorlage sicherlich abgelehnt werden.

Heute, Mittwoch, steht die Gewerbesteuerreform im Abgeordnetenhaus zur Beratung. Dieser Gesetzentwurf scheint die meiste Aussicht auf Aufnahme zu haben. Die Redner aller Parteien haben sich ja im Allgemeinen recht günstig darüber ausgesprochen und selbst in der freisinnigen Partei — welche wegen ihrer geringen Mitgliederzahl im Abgeordnetenhaus bei der entscheidenden Abstimmung kaum in Betracht kommen dürfte — werden wohl nur einige Gesonnen die Ansicht des Abgeordneten Richter theilen, welcher die Erleichterungen der Gewerbeste. v. die etwa 300 000 „kleine Leute“ betreffen, als „Lappalie“ bezichnete.

Wann der Schulgesetzentwurf zur Beratung kommen wird, ist noch nicht bestimmt. Es ist auch ganz gut, daß die Parteien noch einige Zeit dazu haben, um sich das ihnen Gebotene recht genau zu überlegen. Auch die Volksschullehrer gewinnen Zeit, ihre Wünsche zu formuliren und dem Abgeordnetenhaus kundzugeben.

Der Berliner Lehrerverein, welcher etwa 1800 Mitglieder zählt, hielt dieser Tage im Gesellschaftshause zu Berlin eine sehr zahlreich besuchte Versammlung ab, in welcher der Vorsitzende des deutschen Lehrervereins, Lehrer Clausnitzer, über die durch das Volksschulgesetz geschaffene neue Stellung des Lehrers sowohl in Bezug auf sein Einkommen als auf sein Amt berichtete. Als wesentlichste Wünsche bezichnete er die gesetzliche Feststellung eines Mindesteinkommens, den Beginn der Alterszulagen vom fünften Dienstjahre ab, statt vom zehnten, eine Erhöhung der Wittwenpension um wenigstens 50 Mk., die Berechtigung des Lehrers, daß es auch ihm freistehe, die Befreiung vom Küsterdienste zu beantragen, die Erweiterung der Befugniß des Lehrers mit Sitz und Stimme im Schulvorstande auch bei Geldbewilligungen, die Abschaffung des Vorkursors und die Bezeichnung der Bestimmung, wonach der den Religionsunterricht beaufsichtigende Geistliche bezeugt sein solle, dem Lehrer direkt Vorhaltungen zu machen; es solle dies nur durch die dem Lehrer vorgelegte Behörde geschieden dürfen. Bei einer großen Anzahl von Gesetzesbestimmungen wurde hervorgehoben, daß die Minister-Allmacht auch in diesem Gesetz noch eine sehr erhebliche bleibe. Was der Vortragende bei diesen Darstellungen vorwiegend kritisch, so fand die Kritik doch ihren Ausgleich in der rückhaltlosen Anerkennung mancher Vorzüge des Gesetzentwurfs; er hoffte, daß derselbe mit den gewünschten Abänderungen zum Gesetz erhoben werde, und mahnte die Lehrerschaft in richtiger Erkenntniß der Gesamtlage vor übertriebenen oder zu weit gehenden Wünschen und Forderungen.

Von Koch's Heilmittel.

— Alle Vorträge und alle Krankenvorstellungen, die bisher zur Veranschaulichung der Wirkung des Koch'schen Heilmittels stattgefunden, haben werthvolle klinische Befestigungen für die Wichtigkeit der Koch'schen Entdeckung gebracht, gehen jedoch nicht über das hinaus, was Professor Koch in seiner Mittheilung selbst gesagt hat.

Es ist immer wieder daran erinnert worden, daß Koch mit seinen „antituberkulösen“ Einspritzungen nur vom Tuberkelbacillus bessere Gewebe tuberkelfrei machen kann, aber wenn in der Lunge schon ausgebreitete Höhlungen sind, ein Stück Lungenflügel schon der furchtbaren Krankheit zum Opfer gefallen ist, dann kann auch die Koch'sche Kunst nicht mehr helfen.

Ueber Koch und seine Entdeckung erscheinen in auswärtigen Zeitungen, namentlich in englischen, Nachrichten und Querschnitten

diebstahl, die fast alle, die letzteren unbedingt, (denn Koch läßt sich nicht „ausfordern“), auf Erfindung beruhen, zum Theil leider sogar auf Scherzen, die leichtgläubigen englischen Korrespondenten aufgebunden werden. Der Leser wundere sich also nicht, wenn er gewisse Berichte aus der „Times“ u. i. w. nicht im Geirilligen liest.

Etwa 8000 fremde Aerzte sollen sich gegenwärtig in Berlin befinden, um das neue Koch'sche Heilverfahren kennen zu lernen.

Der Augenarzt Herzog Theodor in Baiern ist auch, begleitet von einem Baderarzt, nach Berlin gereist, um sich von dem Professor Dr. Koch dessen Lymph für den Kurort Kreuth bei Tegernsee zu bejorgen und sich über ihre Verwendung zu unterrichten.

Die Anfrage des Abg. Dr. Graf-Eberfeld bezüglich des Koch'schen Heilmittels haben alle Parteien des Landtages, jede vertreten durch sechs Mitglieder, unterzeichnet. Es besteht kein Zweifel darüber, daß sie der Regierung willkommen ist und diese selber den Wunsch hegt, vor dem Lande zu bekunden, mit welcher Genugthuung es empfunden wird, daß Erfinder und Erfindung dieses großartigen Heilmittels von Deutschland und von Preußen ausgehen.

Der Landwirtschaftliche Verein und der Landwirtschaftliche Klub in Frankfurt a. M. haben eine Eingabe an das Reichskanzleramt beschlossen, in welcher sie bitten, daß Versuche zur Heilung der Tuberkulose der Kinder, sowie Impfungen beim Rindvieh mit Koch'scher Lymph zur Erkennung der Krankheit von Staatswegen vorgenommen werden, und daß im Falle günstigen Erfolgs die Vertilgung der Tuberkulose des Kindes durch Reichsgesetz angeordnet und außerdem die ständige Impfung aller Weltkinder und männlichen Zugthiere eingeführt werde.

(Ein großer Fadelzug) soll zu Ehren des Scheinrath Koch im nächsten Monat in Berlin veranstaltet werden. Man plant den Bau eines großen Triumphwagens.

Mehrfach ist in der Presse behauptet worden, einzelne der ursprünglichen Mitarbeiter Koch's hätten ihre Kenntniß des neuen Verfahrens und den Besitz von Lymph in unangemessener Weise ausgebeutet. In diesem Sinne schreibt die „Köln. Ztg.“ Eine Zuschrift aus dem schweizerischen Distrikt Davos besagt, daß ein dort weilender Kranter sich brieflich an Dr. W. Levy in Berlin, Preussischer Arzt, gewandt hatte mit dem Gesuch um Aufnahme in dessen Klinik. Auf erneuerte telegraphische Anfrage erhielt er den Bescheid, die Aufnahme sei privatim möglich. Die Frage nach den Kosten wurde ihm mit der Bemerkung beantwortet, die Behandlung werde etwa 1000 Mark wöchentlich kosten. In der Annahme, die Depesche sei verfälscht, wandte sich der Kranke nochmals brieflich an Dr. Levy und erhielt darauf folgende Antwort:

Berlin, 18. November 1890. Sehr geehrter Herr! An eine Aufnahme in die Klinik des Herrn Dr. Levy ist augenblicklich garnicht zu denken, da Alles überfüllt ist. Da Herr Doktor auch eine kleine Anzahl von Patienten privatim zu behandeln gedenkt, so muß ich es Ihnen überlassen, ob Sie willens sind, sich hier einzulogieren und sich privatim vom Herrn Doktor behandeln zu lassen. Wegen der außerordentlich geringen Menge Lymph, die uns augenblicklich zu Gebote steht, ist es Herrn Doktor nicht möglich, eine Injektion unter 300 Mark zu machen.

Wir fühlen uns verpflichtet und sind in der freudigen Lage, allen auswärtigen Kranken die Mittheilung zu machen, daß alle uns bekannten tüchtigen Aerzte in und außerhalb Berlins von der Auffassung des Herrn Dr. Levy weit abstecken. Gerade die geringe Menge der einwirkenden Flüssigkeit hat es ihnen als Pflicht erscheinen lassen, das Mittel auch den ärmeren Kranken zugänglich zu machen; eine Auffassung, mit welcher Koch in so hochherziger Weise vorgegangen ist. Koch giebt ein Fläschchen zu 25 Mk. ab. Dasselbe enthält gering gerechnet 4000 Dosen. Wie hochherzig der große Entdecker selbst mit seinem Heilmittel verfährt, beweist die Thatfache, daß bei den stattgehabten Verbindungen die großen Kurorte außerhalb Deutschlands ebenso reich, vielleicht sogar reicher bedacht wurden, als die deutschen. Davos im besondern hat nicht nöthig, einen einzigen Kurgast nach Berlin zu schicken — dank der weitgehenden Bereitwilligkeit von Professor Koch. So die „Köln. Ztg.“

Mit Bezug hierauf geht der „Nat. Ztg.“ von Herrn Dr. William Levy ein Schreiben zu, worin es heißt:

„Ich habe die Behandlung von Lungenkrankheiten (Lungenentzündungen) grundsätzlich abgelehnt und selbst durch hohe Geldsummen, die mir geboten worden, mich nicht verleiten lassen, andere als chirurgische Kranke zu behandeln. Freilich war ich nicht im Stande, die ungeheure Zahl der Briefe, Depeschen u. s. w. selbst zu beantworten. Ich hatte vollaus damit zu thun, in meiner Klinik das Wesen der neuen Tuberkulose-Behandlung meinen Kollegen zu demonstrieren. Meine Weisung ging dahin, alle Lungenkrankheiten abzuweisen. Die Form, in der dies einem Patienten in Davos gegenüber von einem meiner Familien ohne mein Wissen geschah, kann ich allerdings nicht billigen. Wer mein Verhalten während der Koch'schen Versuche kennt und weiß, wie ich seit dem Bekanntwerden ihrer Resultate meine Pflicht aufgefaßt habe, wird mir nicht den Vorwurf imhumaner Handlungsweise machen.“

Angesichts des obigen Schreibens des Herrn Sallings scheint uns, schreibt die „Nat.-Ztg.“, diese Erklärung unzureichend. Uns auch.

### Vom Hochwasser und Sturm.

Die heute eingelaufenen Meldungen über die Hochwassergefahr lassen erkennen, daß im Großen und Ganzen glücklicher Weise bereits ein Fallen des Wassers zu bemerken ist. Aus den zahlreichen uns aus Deutschland und dem Auslande eingelaufenen Nachrichten heben wir folgende Einzelheiten heraus:

Bei Köln ist der Rhein auf 6,06 m gestiegen; seit Dienstag herrscht dort Schneesturm. Drei Steintohlengruben bei Wittener haben den Betrieb eingestellt. In Bochum gerührte die Ruhr die städtische Wasserleitungs-Anlage und in Bocholt herrscht unter den Arbeitern große Noth, weil alle Fabriken außer Betrieb gesetzt sind. In Rassel lagte das Fläschchen Alina die Gasanstalt unter Wasser, so daß im Theater und im Circus die Vorstellungen ausfallen mußten. In Eberfeld fällt das Wasser ebenso schnell wie es gekommen. Die freiverwendeten Straßen bieten ein Bild der ärgsten Verwüstung und sind mit Pferdeträgern und Gerätschaften aller Art bedeckt. Mehrere Personen sind ums Leben gekommen. Zwei Brücken wurden zerstört. Die Pumpstation des Barmer Wasserwerkes ist betriebsunfähig.

Im Saalthale sind die Verheerungen ebenfalls ganz schreckenerregend. Die 800 Jahre alte Saalbrücke bei Kösen und mehrere Häuser wurden weggerissen; in Lengefeld ebenfalls. In den Jena'schen Nachbarorten Wenigenjena und Ramsdorf sind durch das Hochwasser 15 Häuser zerstört worden; einige Personen sollen ungetommen sein. Der Eisenbahndamm der Saalbahn bei Lohstedt ist 50 Meter weit weggespült. In Kahla (Sachsen-Altenburg) sind auch Häuser eingestürzt, der Bahnverkehr ist eingestellt. In Delitzsch stürzten 8 Häuser und eine Brücke ein, 5 Personen kamen ums Leben.

In der Nord- und Ostsee ist am Montag bei heftigem Nord-Ost Sturmflut eingetreten und hat die niedrig gelegenen Stadtheile von Lübeck, Kiel, Rostock, Wismar u. unter Wasser gesetzt. In Lübeck ist, obschon die Borräthe in den Speichern nach Möglichkeit geborgen wurden, dennoch großer Schaden verursacht. In Kiel hat das Wasser den höchsten Stand seit dem Jahre 1874 erreicht. Dort wurde die Barbarossa-

Brücke zerstört; ein Theil der Raimauer ist eingestürzt und die Alleen zeigen zahlreiche Verwüstungen. In Warnemünde ist die Strandpromenade weggerissen. Auf Westergrund und Pöbel strandeten zwei Barken; die zahlreiche Mannschaft wurde durch das Rettungsboot der Station Swinemünde „Beck“ gerettet.

Schreckliche Einzelheiten werden noch aus Paris bad gemeldet. Dort brach die Hochfluth so plötzlich und mit solcher Heftigkeit herein, daß innerhalb einer halben Stunde alle tiefer gelegenen Straßen einem reißenden Strome glühen; der große Rupp'sche Platz wurde in einen See verwandelt, das Goethe-Denkmal von den Wellen weggerissen. Auf dem Kai wurden die Thüren aller Geschäftsläden von der Gewalt des Wassers eingedrückt und alle Waaren fortgeschwemmt. Die Kurgäste wurden aus den Hotels durch die Feuerwehr gerettet. Auf der alten Wiese befanden sich mehrere Personen in Lebensgefahr, konnten aber gerettet werden. Der Bürgermeister Dr. Knoll leitete das Rettungswerk. Als gerade ein Mann an einem Seile durch die Fluthen gezogen wurde, riß das Seil, und der Mann wurde von den Wellen fortgerissen. Der Bürgermeister, der dies sah, wurde vom Schreck so heftig ergriffen, daß er vom Schläge gerührt wurde und sofort starb. Der gefährdete Mann rettete sich an einer Gaslaterne, von wo er mit Stricken in das obere Stockwerk des Nachbarhauses gezogen wurde. Auf der böhmischen Nordbahn zwischen Prag und Reichenberg fand ein Felssturz statt, so daß der Verkehr eingestellt ist.

Auch Belgien ist stark von Regengüssen heimgesucht worden. Die Dürthe und die Besore sind aus ihren Ufern getreten und haben die Umgegend von Lüttich unter Wasser gesetzt. In den Ortchastellen Gwignee und Angleur drohen mehrere große Fabriken einzustürzen.

Aus Kopenhagen wird uns berichtet: Im Osten Jütlands sind ebenfalls große Ueberfluthungen eingetreten, namentlich bei Fredericia, wo die Eisenbahnbrücke unterwaschen ist. Die Stadt Kolding liegt theilweise unter Wasser, auch der Süden von Kopenhagen ist bedroht. In Roenne herrscht Schneesturm und Hochwasser.

### Berlin, 24. November.

Der Kaiser empfing Dienstag Vormittag den Geh. Kommerzienrath Krupp aus Essen, begab sich darauf nach der Wildparkstation und trat mittels Sonderzuges die Reise zur Jagd nach Schlefien an. Der Kaiser wird in Groß-Strehlitz bis zum Donnerstag Nachmittag verbleiben, um dann, einer Einladung des Fürsten von Pleß entsprechend, nach Pleß zu reisen, woselbst gleichfalls größere Jagden abgehalten werden sollen. Am Sonnabend Abend wird der Monarch voraussichtlich wieder über Breslau die Rückreise nach Potsdam antreten.

Der Bundesrath hat der kaiserlichen Verordnung, welche die völlige Inkrassierung des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes zum 1. Januar 1891 ausspricht, seine Zustimmung gegeben und damit ist die nahezu 1-jährige Arbeit der Einleitung des Gesetzes zum Abschluß gelangt. Am 1. Januar 1891 wird somit das Gesetz, welches bestimmt ist, für 12 Millionen Deutsche in Fällen der aus der Invalidität und dem Alter sich ergebenden Noth zu sorgen, in Kraft treten.

Der Reichstag wird am 2. Dezember Nachmittags um 2 Uhr eröffnet. Der Reichshausrath für 1891/92 wird in kürzester Zeit den Mitgliedern mitgetheilt und alsbald auf die Tagesordnung gesetzt werden.

Zwischen der Kolonial-Abtheilung des Auswärtigen Amtes und der deutsch-afrikanischen Gesellschaft ist ein Abkommen getroffen worden, daß letztere vom 1. Januar bis 1. April 1891 die Zollerhebung an der deutsch-afrikanischen Küste auf Reichsrechnung besorgt. Das Reich vermag nämlich bis dahin die erforderlichen Einrichtungen nicht zu treffen.

Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht das Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber laufender Obligationen der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft zu Berlin im Betrage von 10556000 Mk.

Im Anfang nächsten Monats geht ein Ergänzungs-transport von Unteroffizieren zur Sankttruppe nach Ostafrika über Brindisi (Italien) ab. Die Unteroffiziere gehören zum größten Theil den Eisenbahn-Regimentern oder Pionierbataillonen an und dürften jedenfalls bei dem Eisenbahnbau zwischen Bagamoyo und Dar-es-Salam verwendet werden. Die Führung des Transportes hat Herr Lieutenant von Behr.

Professor Noack erhielt diesen Dienstag Briefe Emin Paschas, datirt aus Tabora Mitte August. Danach befand sich Emin damals ganz wohl und beabsichtigte, in 4 bis 5 Tagen nach Uramba und von dort nach dem Tanganyika-See zu marschieren.

Eine Versammlung der preussischen Bischöfe nimmt diesen Mittwoch im erzbischöflichen Palais zu Köln ihren Anfang. Die Herren haben wohl Wünsche für den preussischen Landtag!

Die Reichsregierung hat genehmigt, daß der zur Zeit sich in Berlin aufhaltende katholische Bischof Anzer sich und seine sämtlichen Missionare in seiner chinesischen Diözese Süd-Schantung unter den Schutz des deutschen Gesandten in Peking, Herrn von Brandt, stellt.

Entsprechend der geschichtlichen Entwicklung des katholischen Missionswesens in Ostasien hatte bisher als eine Art Herkommen die französische Regierung den völkerrechtlichen Schutz auch über die deutschen Missionare in Ostasien, namentlich in China, in Anspruch genommen. Seitdem aber eine weitläufige schauende Kolonialpolitik in Deutschland oben gefaßt hat und mit Nachdruck verfolgt worden ist, hat auch das Missionswesen in Berlin größere Berücksichtigung gefunden.

Die Mannschaften sämtlicher Garde-Regimenter werden in den nächsten Tagen mit dem neuen 88 er Karabiner ausgerüstet werden. Der Zubrang von Dreijährig-Freiwilligen zu diesen Truppenteilen ist jetzt ein so großer, daß in jede Schwadron nur zwei bis drei „Mus-Rekruten“ gelegentlich der letzten Rekruten-Aushebung eingestellt wurden.

Die Feier zum 150. Jubiläum des Reitenden Feldjäger-Korps in Berlin wurde durch einen Prolog vom Premier-Lieutenant Pawlowski eingeleitet, welcher an die Begründung der Säfte einen Rückblick auf die Geschichte des Korps knüpfte. Der Schluß lautet:

Wie Deine Eichen, Deutsches Vaterland, So fest und hoch und unerlöschlich steht unser Korps. Mög' es noch lang' im Frieden Dem deutschen Wald viel treue Pfleger senden. Doch sind einst Stürme unserm Land beschieden, Und führst Du, junger, kaiserlicher Held, Dein stolzes Heer zu heißem Kampf in's Feld, Folgt unser Korps den sieggewohnten Fahnen Und wird auch Dir, wie Deinen großen Ahnen Ugeil die Treue bis zum Tode halten. Das möge unser Gott im Himmel walten. An dem Appell am Dienstag Mittag nahmen ungefähr 280 ehemalige und aktive Feldjäger Theil.

In Bochum soll am Montag Abend, als die Polizei eine rote Fahne entfernen wollte, ein heftiger Kampf mit zehn Polizisten entbrannt sein. 16 Sozialdemokraten wurden

(angeblich) verhaftet, 7 derselben waren mit Schusswaffen versehen, so heißt es weiter, und blieben in Folge dessen in Haft.

**Ceserreich-Ungarn.** Bei der am Dienstag fortgesetzten Beratung des Kultusstats erklärte der Geistliche Studic im Namen der katholischen Geistlichen im ungarischen Abgeordnetenhaus, daß sie dem Erlasse der Regierung betreffs der Nischen und Wegtaufen nicht gehorchen würden, weil das ihren Seelorgpflichten widerspräche. Studic richtete im Fortgang seiner Rede so heftige Angriffe gegen die Regierung, daß er zur Ordnung gerufen wurde.

Die ungarische Hauptstadt Budapest hat die Unentgeltlichkeit des Volksschulunterrichts in der Weise einzuführen beschlossen, daß alle Jene vom Schulgelde befreit sein sollen, welche bei der Einschreibung der Kinder erklären, kein Schmelzgelde zahlen zu können. Einer der Gemeindevertreter fand diese Art der Steuerzahlung sehr gemüthlich. Man werde also in Zukunft sagte er, den Steuerzahler befragen, ob er zahlen will oder nicht.

**Luxemburg.** Der Großherzog Adolf beabsichtigt, bevor er nach Luxemburg kommt, den Beizeugungsfeierlichkeiten im Haag beizuwohnen.

Das neueste „Amtsblatt“ von Luxemburg bringt eine aus Frankfurt a. M. datirte Antwort des neuen Großherzogs an das Ministerium, in welcher er erklärt, die luxemburgische Krone annehmen zu wollen, dabei Gott bittend, seine Herrschaft und sein neues Vaterland zu segnen.

In der Kammer gab am Dienstag der Präsident dem Schmerz über das Hinscheiden des Königs Ausdruck, der in allen Lagen die Freiheiten und konstitutionellen Rechte aufrecht erhalten habe. Der Präsident schloß mit den Worten: „Ehren wir das Andenken des Königs, indem wir den beiden Königinnen unsere Anhänglichkeit bezeugen, die uns derselbe als ein kostbares Erbschaft hinterlassen hat, daß sich die nationale Einigkeit durch gegenseitigen Entgegenkommen bethätigt. Die Volksvertretung wird sich bemühen, die Wege der beiden Königinnen zu ebnen und ihnen die Lösung ihrer Aufgabe zu erleichtern.“

Dem Großherzog Adolf ist ein Handschreiben des Kaisers Wilhelm mit Glückwünschen zur Lyondbesteigung zugegangen.

**Holland.** Die feierliche Bekräftigung der Leiche des letzten Oraniers ist auf den 4. Dezember festgesetzt.

**England.** Das englische Parlament ist diesen Dienstag durch eine Thronrede eröffnet worden. In derselben wurde u. A. gesagt: Die Sicherheiten für den europäischen Frieden erschienen der Königin unvermindert. Bedauerlich sei, daß die schlechte Kartoffelernte einen Nothstand in den westlichen Grafschaften Irlands hervorzurufen drohe, die von der Regierung getroffenen Maßregeln würden jedoch hoffentlich das Uebel lindern. Die Regierung werde einen Gesekentwurf betreffs der Verbesserung des Verwaltungssystems in den Grafschaften von Irland im Sinne der in England bestehenden Gesetze vorlegen. Die Thronrede kündigt ferner eine Vorlage betreffs der Herabminderung des Beitrages der ärmeren Bevölkerung zu den Kosten des öffentlichen Unterrichtes an.

Herr Parnell, der Führer und Ueberehrer, befand sich auch ganz wohlgenüht unter den Parlamentariermitgliedern in der Eröffnungssitzung im Unterhause. In einer Dienstag Nachmittags stattgehabten Versammlung seiner politischen Freunde wurde er sogar einstimmig als Präsident der nationalistischen Partei wiedergewählt und Parnell hat die Wahl angenommen.

Die Pariser Polizei hat angeblich der Londoner Polizei mitgetheilt, daß Paderewski, der Würder General Sellmerjows, nach England entflohen sei. Eine Anzahl Pariser Geheimpolizisten sind nach der Schweiz, England, Deutschland und Belgien abgegangen, um Paderewski zu juchen.

**Frankreich.** Der Zollauschuß der Kammer hat die Zölle auf Einfuhr-Fleisch bedeutend erhöht. z. B. auf 50 Francs für 100 Kilo Fleischpasteten (aus dem Esch) festgesetzt.

**Italien.** Bisher sind 455 Wahlergebnisse bekannt; davon entfallen 357 auf Mitglieder der Regierungspartei. Die Radikalen haben 16 Sitze verloren und 12 gewonnen, also vier im Ganzen verloren.

**Rußland.** Der Kaiser von Rußland gestattete einer Anzahl serbischer Offiziere den Eintritt in russische Militärinstitute. Die serbische Regierung dankte dem Kaiser für diesen neuen Beweis seines Wohlwollens.

Das Kriegsministerium ist entschlossen, da der Versuch mit der neuen Infanterie-Unteroffizierschule in Riga gute Resultate aufweise, noch weitere derartige Anstalten zur Ausbildung der Unteroffiziere anderer Waffengattungen zu errichten.

Die beiden aus den bestehenden drei baltischen Gouvernements umzubildenden Gouvernements sollen die Bezeichnung „Rigisches“ und „Revalisches“ erhalten. Das ländliche Gouvernemente soll mitihin aufhören zu sein.

**Serbien.** Die Königin Mutter hat die Absicht, der Volksvertretung eine Denkschrift über die Ehecheidung zu überreichen, ausgegeben.

### U n d e r P r o v i n z .

Braudenz, den 26. November 1890.

Die Kälte hat seit gestern noch zugenommen, heute Vormittag stand das Quecksilber 10 Grad unter Null. Auch heute fiel Schnee. In der Danziger Niederung, in Königsberg, Insterburg u. s. w. herrschte gestern ziemlich heftiges Schneegestöber. In Ostpreußen erlitten gestern in Folge des Schneefalles mehrere Eisenbahnzüge Verpätungen. — Auf der Weichsel hat heute das Grundeisreiben begonnen. Das Frische Haff ist zwischen Reuhäuser und Fischhausen bereits mit einer weit in das Haff hineinragenden Eisdede bedeckt. Auch lagert auf dem ganzen Haff starker Nebel, sogenannter Rauch.

Beim Abgeordnetenhaus sind folgende Petitionen eingegangen: Der Magistrat in Thorn beantragt Bewilligung von Staatszuschüssen zur Pension und zur Befoldung von Lehrern an Mittelschulen in gleicher Höhe, wie sie jetzt für die Lehrer an Volksschulen gegeben werden; Wamus und Gen., Subaltern- und Unterbeamte der Städte Elbing, Königsberg u. s. w., beantragen, durch ein Gesetz die Bestimmungen des § 15 des Pensionsgesetzes vom 27. März 1872 und des Gesetzes vom 31. März 1889 auf die auf Lebenszeit angestellten besoldeten städtischen Gemeindebeamten auszudehnen.

Eine für das Publikum recht angenehme Neuerung ist nach der Mittheilung eines Berliner Blattes durch Verfügung der obersten Postbehörden geschaffen worden. Wie bei Postanweisungen und Post-Briefumschlägen ist nunmehr auch der Umtausch unbrauchbar gewordener Postkarten und Streifbänder bei allen Postanstalten im Einzelnen gestattet; doch wird der Werth derselben nur in Postmarken ersetzt.



# Bazar.

Der Bazar des Peterfonstiftes findet im „Abler“ Mittwoch, den 6. December statt. Beginn 4 Uhr. Anfang des Concertes 5 1/2 Uhr. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

## Krusch.

Sonntag, den 30. November cr.: **Grosse Marzipan-Verwülfelung** mit nachfolgendem **TANZ**, wozu freundlichst einladet Ewert.

Sonntag, den 30. November cr.: **Grosse Marzipan-Verwülfelung** mit nachfolgendem **Tanzkränzchen**, wozu ergebenst einladet (6266) I. Kickbusch, Pastwisko.

**Lehrke's Restaurant** Heute Mittwoch und Donnerstag: **Königsb. Rindersteck** **Eisbein mit Sauerkohl.** (6251) Kolodziejki.

Donnerstag Abend 6 Uhr (6191) **warme Grützwurst** **frische Blut- und Lebertwurst.** J. Kranich, Getreidemarkt 13.

**Baubewerdingung.** Die ausschließlich der Titel Ins- gemein auf 5832,11 Mk. und 2314,89 Mk. veranschlagten beiden Neubauten eines **Organisten-Wohnhauses** u. **Stall-** **gebäudes** in Kasanitz (Kreis Löbau) sollen zusammen im Wege der öffent- lichen Ausschreibung nach Procenten dieser Anschlagbeträge verdingung wer- den. Die Anschläge, Zeichnungen und Bedingungen liegen an unterzeichneter Stelle während der Dienststunden zur Einsicht aus. Bewerber wollen ihre mit den vorgeschriebenen befondern Er- klärungen und mit entsprechender Auf- schrift versehenen, versiegeln und fran- kieren Angebote bis zum Eröffnungs- termine, (6248) **Dienstag, d. 9. Dezember d. Js.** **Mittags 1 Uhr** **streicheln. Zuschlagsfrist 45 Tage.** **St. Eylan, d. 24. November 1890.** **Die Kgl. Kreis-Bauinspektion.**

Am 25. Vormittags, ist mir ein junger **Leck**, schwarz mit braunen Ab- zeichen aus der Herrenstr. verschwunden. Ich bitte, mir denselben gegen Erstattung der Kosten zurückzuführen zu wollen. Vor- kauf wird gewahrt. (6250) **Hermann Hinger.**

**Apfel, Birnen** **kauf zu höchsten Preisen** (6233) **B. Krzywinski.**

**Bettfedern** **in neuer Sendung, gut gereinigt, das** **Fid. 50, 60, 70,** **Saltbannen 1,00, 1,25, 1,50, 1,75,** **dieselben zarter 1,75, 2, 2,25, 2,50, 2,75, 3,** **Ganze Dannen 2,75, 3,30, 4, 5, 6,** **Probefedern** **von 10 Pfund gegen Nachnahme,** **Partige Leute- u. Herrschafts-Betten** **legiere in den neuesten Mustern,** **Bettbezüge, Betteneinrichtungen,** **Bettlaten, Tischtücher, Servietten** **u. Handtücher, Damen-, Herren-** **u. Kinderwäsche, Unterhemden,** **Beinkleider und Strümpfe,** **Friseurerde und Pantalons** **Plissé-Unterröcke** **empfehle in allen Größen zu billigen** **Preisen** (2021) **H. Czwiklinski,** **Wäsche- undstattungs-Geschäft.**

**Kohlenanzünder** **Paquet a 20 Stück 15 Pfg., empfiehlt** (6235) **Fritz Kyser.**

Ein neuer **russischer Reispelz** **ist billig zu verkaufen. Näheres Local-** **straße Nr. 26/27.** (6255)

**Trunksucht** **ist ohne jede Barausströmung heilbar.** **Zum Beweise hierfür liefere ich auf Ver-** **langen ganz unsonst gerichtlich geprüfte** **und sichtlich erkrankte Zeugnisse.** **Reinhold Retzlaff in Dresden. 10.**

**Christbaum-Confect** **als Figuren: Thiere, Sterne, Kränze, Bilder,** **Buchstaben etc., reichhaltig gemischt, eine** **Kiste enth. ca. 440 Stück, versende gegen** **Mk. 2,80** **Nachnahme. Bei Abnahme v. 3 Kisten** **so ein prachtv. Weihnachts-Präsent gratis** **antaltend. Wiederverk. sehr empfohlen.** (6276) **Friedrich Fischer,** **Dresden-N., Königsbrückerstr. 80b.**

**Ferdinand Glaubitz** **Sardellenlebertwurst, ff. Blut- u.** **Lebertwurst, Zungenwurst, Pfeffer-** **topf, Sülze, Corned-Beef, Metzger** **Junge, Cervelatwurst, Salami,** **Wiener Saucisohen.**

Empfehle mein (6232) **Schuh- und Stiefel-Lager** **in den feinsten und elegantesten Mustern und guter Ausführung zu soliden** **Preisen; sowie** **Filzschuhe und Filzpantoffeln** **in großer Auswahl. Bestellungen und Reparaturen werden schnell und sauber** **ausgeführt bei**

**Wilh. Voss, Graudenz,** **Oberthornerstraße Nr. 4.**

schon von **400 Mk.** an unter **Das Beste der Neuzeit** **in** **grösster** **Auswahl** **zu** **billigsten** **Preisen** **auch Theilzahlungen.** **J. Preuss** **Graudenz.** **Witfgehendster Garantie!** **Durch bedeutende Abschlüsse**

**PIANINOS** **Kreuzsaitige** **Eisenrahmen** **und** **Repetitions-Mechanik** **von** **450 Mark** **inol. Verpackung** **an** **empfehle** **D. Bahnstation** (6238) **Oskar Kauffmann in Graudenz.**

**Glogowski & Sohn, Inowrazlaw** **Maschinenfabrik u. Kesselschmiede** (321r) **offeriren als Specialität:** **Viehfutter-** **Dampf-Apparate** **in solider Ausführung zu bil-** **ligsten Preisen.** **Prospecte gratis und franko.** **Wiederverkäufer gesucht.**

**Das Hôtel de Prusse in Wehlau** **bin ich nach Auflösung des bisherigen Pachtvertrages durch den Besitzer beauf-** **tragt zu verkaufen und lade ich Kauflustige ganz ergebenst auf** (6230) **Sonnabend, den 6. December cr.,** **Nachmittags von 1-4 Uhr,** **zwecks Abgabe von Geboten im genannten Hotel ein, auch sind die Verkaufsbe-** **dingungen bei Unterzeichnetem vorher einzusehen. Das ganze Hotel ist im vorigen** **Herbst völlig renovirt und möblirt, hat 8 Fremdenzimmer, 3 Restaurations-** **zimmer und genügend Privaträume, Theaterbühne und alleiniger Saal am Orte.** **Außerdem gehört noch dazu die sogen. Schanzwiese zur Aufstellung von Büffels** **während der Pferdemarktsstage. Die Uebergabe kann unter günstigen Bedingungen** **sofort erfolgen.**

**A. Krips, Königsberg i. Pr.**

**Lupinen** **100 Centner trocken, mit Beluschten** **besetzt** (6247) **verkauft Soltowto p. Scautia, Wpr.** **Streichfertige Oelfarben, Firnis** **Lacke u. s. w. offerirt billigt** **E. Dessonneck.** **Die gegen den Gemeinde-Vorsteher** **Wilhelm Danrau in Sarosle am** **17. Oktober 1890 öffentlich ausgesprochene** **Belleidigung nehme ich hiermit reuevoll** **zurück.** (6254) **Kalmusen, d. 18. November 1890.** **Friedrich Fisch.** **Die dem Grenzauflieger Herrn Seyfe** **aus Miesionslowo zugesagte Belleidigung** **nehme ich reuevoll zurück.** (6246) **A. Draheim, Romint.**

**Rum. Mais** **und alle** **Futtermittel.** **Gebr. Neumann,** **Thorn.** (3226)

**Billige Pension** (6209) **für 2 Mädchen und 1 Knaben, wird in** **Graudenz gesucht. Von wem? zu er-** **fahren bei Herren G. Ruhn & Sohn.**

**Auf dem X. internationalen** **med. Congress zu Berlin 1890** **ohne Concurrenz.**

**Ordensbrauerei** **Marientburg Wpr.** **empfehle** (3435) **Malz-Extractbier, Stammbier a Fl. 35 Pfg.,** **Malz-Extractbier mit Eisen a Fl. 45 Pfg.,** **Malz-Extractbier mit Kalk a Fl. 55 Pfg.,** **Malz-Extractbier mit Eisen und Kalk** **a Flasche 55 Pfg.,** **Malz-Extractbier mit Eisenmangan-** **Pepton a Flasche 70 Pfg.,** **Obige Biere sind zu empfehlen bei** **Sinken, Fieberkeit, Appetitlosigkeit,** **schwacher Verdauung, Reichsücht,** **Rachitis u. c.** **Bademalz a Kilogr. 55 Pfg.** **(Alles incl. Glas u. Ventel) zu haben** **in Graudenz bei Hildebrandt & Krüger.** **Schwach bei G. A. Köhler,** **Entm bei M. A. Scheidler,** **St. Eylan bei Apoth. Boettcher,** **Marientwerber bei Herm. Wiebe,** **Niesenburg bei Otto Smolinski.**

**Direct-Fabrik.** **450 St. Christbaum-** **confect,** **Marzipan, Chocolate, Liqueur,** **Schaum-, u. Mandelgebäck,** **reizende Keuhheit, hochf. l. Ge-** **schmack, geg. 3 Mk. Nachnahme.** **5 St. feinsten Lebkuchen,** **50 cm lang, 16 cm breit, in Ma-** **cronen, Chocoladen- u. Beer-** **lebkuchen für 1 Mk. Nachnahme.** **Kiste und Verpackung wird** **nicht berechnet.** **C. Bücking, Bresden-Plauen.** **Amtlich beglaubigte** **Belobigungen u. Handschriften** **für stets vorzüglich gelieferte** **Waare liegen zu Hunderten** **jeder Sendung bei.** **Auch Wiederverkäufer sehr zu empfehlen.**

**Fabrikartoffeln** **unter vorheriger Demusterung lauft ab** **Bahnstation** (1457) **Albert Pitke, Thorn.**

**Alb. Wiese Nachfolger** **Bromberg, (1326)**

**Bekanntmachung.** **Warne einen Jeden, meiner Frau** **Caroline Kinder, geb. Dickholz,** **irgend etwas zu borgen, da ich für keine** **Schulden, welche dieselbe macht, auf-** **komme; gleichzeitig solche Forderungen,** **die mir zukommen, an dieselbe nicht zu** **verabfolgen.** (6261) **Fronza, im November 1890.** **Kinder, Gärtner.**

**Feuerlösch-Spritzen.** **hant als Spezialität**

**Ein Windmühlengrundstück** **in guter Lage mit Vieh- und** **Land, alles im best. Zustande, ist wegen** **anderer Uebernahme bei 400 Mk. zu** **verpacht. Personl. Vorstell. erwünscht.** **Zu erfragen bei** **H. Blum,** **Graudenz, Blumenstr. 20.**

**5000 bis 6000 Mark** **werden zur ersten Stelle sofort gesucht.** **Offerten werd. briefl. unter 6240 durch** **die Exped. des Geselligen erbeten.**

**Oberkellner** **mit und ohne Caution per sofort oder** **später.** (6231) **Zimmerkellner und** **Restaurationskellner** **sucht der Deutsche Kellnerbund** **Königsberg i. Pr., durch A. Krips,** **Magisterstraße 11.**

**Ein junger Materialist, flotter Ex-** **pedient, gegenwärtig noch in Stellung,** **sucht, weil sein bisheriger Chef zum** **15. Dezember sein Geschäft aufgibt, ein** **genanntes Zeit oder zum 1. Januar 1891** **anderweitiges Engagement. Gef. Off.** **beliebe man unter G. Gr. 118 post-** **lagernd B r a u n s b e r g zu richten.**

**Zu meinem Manufaktur-, Modes,** **Tuch-, Leinen- und Confections-Waaren-** **Geschäft findet ein tüchtiger** **junger Mann** **vom 1. Januar 1891 Stellung.** **Culmsee, im November 1890.** (6224) **S. Jacobsohn.**

**Trauben-Wein** **faschenreif, absolute Ech-** **theit garantirt, 1883 er** **Weisswein à 55, 1884er** **Weisswein à 65, 1885er** **Weisswein à 80, 1884er** **ital. fräftiger Rothwein à** **95 Pfg. per Liter, in Fäßchen** **von 35 Ltr. an, zuerst per Nach-** **nahme. Probefläschen stehen be-** **rechnet gerne zu Diensten. (3759** **I. Schmalgrund, Dettelbach a. M.**

**Ein junger Materialist** **d. poln. Sprache mächtig, in Stellung,** **sucht a. 1. Januar 1891 anderw. En-** **gagement. Gef. Off. unter A. G.** **postl. Angerburg Opr. erbeten.**

**Ein in jedem Fach erfahrener** **Müller** **sucht Stellung von sofort oder später** **Offerten werden brieflich mit Aufschrift** **Nr. 6259 durch die Expedition des Ge-** **selligen erbeten.**

**2 Schmiedegesellen** **finden dauernde Beschäftigung.** (6242) **F. Domke, Grabenstraße 5.**

**Ein Partifischer** (6228) **ordentlich und nüchtern, kann sofort ein-** **treten bei** **Krabn, Rudnit.**

**Wirthschafts-** **Assistenten** **bei 300-450 Mk. Platzir ohne Vor-** **schaft von jeder Zeit u. unt. coulaentem** **Bedingungen das älteste Ranib. Central-** **Berm-Büreau d. Hdg. von Drwoski &** **Langner, Posen.** (6264)

**Ein verheiratheter** (6257) **zweiter Inspektor** **der Bücher gut führen, sowie Guts-** **schreibereien aller Art zuverlässig richtig** **machen kann, und dessen Frau Aufsicht** **beim Melken übernehmen will, wird zu** **40 bis 50 Mk. Anfangsgehalt monatl.,** **frei Futter für eine Kuh und ein** **Schwein und Getreide, Kartoffeln für** **seinen Haushalt frei, zum baldmöglichs-** **ten Antritt gesucht. Persönliche Vor-** **stellung. Reisekosten nicht vergütet.** **Dominium Batenzin, 1/2 Meile von** **Danzig.**

**Brennerei-** **Be w a l t e r** **mit fünfshundert Mark Kaution** **sofort gesucht.** (6265) **v. Drwoski & Langner, Posen.**

**Ein Fräulein** **in allen Zweigen d. Haushaltes erf.,** **mit guten Zeugnissen, sucht zur** **Führ. eines solchen passenden Stel-** **lung. Gef. Off. unt. Nr. 6263** **d. d. Exp. d. Ges. erbet.**

**Ein tüchtige Schneiderin** **für Maschengarderobe wird von gleich** **u. dauernd. Beschäftigung gesucht. Gef.** **Off. sub F. 2636 befördert die** **Annunc.-Exp. von Haasenstein** **& Vogler i. Königsberg i. Pr.**

**Ein Mädchen** **welches täglich eine Stunde ein Kind** **ausfahren will, wird gesucht Festungs-** **straße, 12 parterre.** (6256)

**Ein Parterre-Wohnung, 2 Stub-** **ben, mit auch ohne Möbel, von sofort** **zu vermieten Blumenstr. 15.** (6221)

**Ein freundl. möbl. Vorzimmer zu** **vermieten Wauerstr. 14, 1 Tr.** (6244)

**Ein einfach möblirte Stube mit oder** **ohne Beschäftigung zu vermieten Ge-** **treidemarkt 13.** (6192)

**Zu Gnesen** **am Markt, sind zwei Läden mit gr.** **Schaufenstern nebst angrenzender Wob-** **nung, worin seit mehr als 60 Jahren** **ein Destillations- u. Ausschank und** **Colonialwaaren-Geschäft betrieben,** **von sofort zu vermieten. Meldungen** **werden briefl. mit Aufschr. Nr. 5217** **durch die Expedition des Gesell. erb.**

**Wein in Culmsee, Entnerstraße** **Nr. 67, in bester Geschäftslage gelegener** **Laden**

**mit angrenzender Wohnung, worin seit** **viele Jahre ein Manufaktur- und** **Bugwaarengeschäft betrieben wird,** **ist vom 1. April 1891 zu vermieten.** **Culmsee, im November 1890.** (6245) **Wittwe Daniel.**

**Zwei j. Leute gut. Berufes wünschen d.** **Bekanntsch. anständiger Damen zu** **machen, um sich zu verbinden. 5000** **Mk. Vermög. u. Photogr. wird erwünscht.** **(Geschäftsmittd. w. bevorzugt.) Off. w.** **briefl. u. Aufschr. Nr. 6260 d. d. Exped. d.** **Gesell. erb. Verschwiegenh. Ehrensach.**

**Heute 2 Blätter.**

Invaliditäts- und Altersversicherung der Dienstboten.

In vielen Kreisen, sowohl bei den Herrschaften, als auch den Dienstboten herrscht noch immer Unkenntnis darüber, daß auch Dienstboten (Kutscher, Knechte, Köchinnen, Mägde etc.) nach dem Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz als versicherungspflichtige Personen anzusehen sind.

Die Versicherungspflicht der Dienstboten tritt ein für denjenigen Dienstboten, welcher das sechszehnte Lebensjahr vollendet hat und gegen Lohn oder Gehalt beschäftigt wird. Als Lohn gelten auch Naturalbezüge (Wohnung, Kleidung, Gartenanbau, Feuerung u. s. w.).

Eine Versicherungspflicht der Dienstboten besteht dagegen nicht, wenn der Dienstbote als Entgelt für die Dienstleistung nur freien Unterhalt (Wohnung, Nahrung, Kleidung), aber keinen baaren Lohn erhält, wie dieses auf dem platten Lande bei Hausfrauen und Hausdienern oft der Fall ist.

Die versicherungspflichtigen Dienstboten haben dafür Sorge zu tragen, daß sie beim vollen Inkrafttreten des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes - voraussichtlich dem 1. Januar 1891 - im Besitze einer Quittungskarte sind, in welche die den demnächst zu entrichtenden Beiträgen für die Invaliditäts- und Altersversicherung entsprechenden Marken einzufügen sind.

Die Beiträge beziehungsweise Marken sind von der Dienstherrschaft zu entrichten; jedoch sind die Herrschaften berechtigt, den Dienstboten die Hälfte der Beiträge in Abzug zu bringen.

Die Entrichtung der Beiträge erfolgt bei jeder Lohnzahlung, also monatlich, vierteljährlich u. s. w., je nachdem dem Dienstboten der Lohn monatlich, vierteljährlich u. s. w. gezahlt wird, und zwar in der Weise, daß die Herrschaft denjenigen Betrag an Beitragsmarken in die Quittungskarte des Dienstboten in fortlaufender Reihenfolge einlebt, welcher für die Lohnperiode, d. h. die Zahl von Wochen, für welche dem Dienstboten der Lohn gezahlt ist und die in Betracht kommende Lohnklasse zu entrichten ist.

Für die Höhe der Lohnklasse ist der Jahresarbeitsverdienst der Dienstboten (baarer Lohn und Naturalbezüge) maßgebend. Das Gesetz hat vier Lohnklassen gebildet und es gehören zur:

Lohnklasse I alle Versicherten mit einem Jahresarbeitsverdienst bis zu 350 Mk. einschließlich, zu II von mehr als 350 bis 550 Mk., zu III von mehr als 550 bis 850 Mk., und endlich zu Lohnklasse IV alle Versicherten mit einem Jahresarbeitsverdienst von mehr als 850 Mk.

Bei Prüfung der Frage, zu welcher dieser Lohnklassen der Dienstbote gehört, ist jedoch nicht der tatsächliche Verdienst maßgebend. Vielmehr ist nach geordneter Bestimmung bei den Dienstboten, soweit dieselben einer Krankentasse nicht angehören, als Jahresarbeitsverdienst der 30fache Betrag des von der höheren Verwaltungsbehörde festgesetzten ortsüblichen Tageslohnes gewöhnlicher Tagelöhner (Tagelöhnerinnen) am Beschäftigungsorte des Dienstboten zu Grunde zu legen.

Zu auf diese Weise die zutreffende Lohnklasse ermittelt, so ist nach der Bestimmung des Gesetzes durch Einleben von Beitragsmarken von entsprechendem Werth als wöchentlichem Beitrag zu leisten: in Lohnklasse I 14 Pfg., in Lohnklasse II 20 Pfg., in Lohnklasse III 24 Pfg., in Lohnklasse IV 30 Pfg.

Die Hälfte dieses Wochenbeitrages kann die Dienstherrschaft, wie oben hervorgehoben, von den Dienstboten sich erstatten lassen.

Die Quittungskarte zum Einleben der Marken hat sich der Dienstbote im Allgemeinen selbst zu beschaffen. Dieselbe wird ihm gebühren- und kostenfrei, und zwar in der Regel durch die Orts-Polizeibehörde ausgestellt. Die Beitragsmarken, welche von dem Arbeitgeber beschafft werden müssen, sind bei sämtlichen Postanstalten käuflich.

Die Herrschaften werden im Interesse der Dienstboten dafür Sorge tragen, daß Letztere sich rechtzeitig die Quittungskarte ausstellen lassen. Sofern der Dienstbote es unterlassen sollte, sich die Quittungskarte rechtzeitig zu beschaffen, kann die Herrschaft ihrerseits die Ausstellung der Quittungskarte für den Dienstboten beantragen. Zum Zweck der Ausstellung der Quittungskarte wird im Allgemeinen die Vorlegung eines ordnungsmäßigen Dienstbuches bei der betreffenden Amtsstelle genügen. Auch genügen andere Nachweise, z. B. Geburtsurkunde, Taufzeugnis, zur Prüfung der Legitimation des die Ausstellung der Quittungskarte beantragenden Dienstboten.

Allerdings ist damit ein Nachweis über den in den letzten drei Jahren vor dem Inkrafttreten des Gesetzes verdienten Lohn, welcher für die Versicherten, welche zur Zeit des Inkrafttretens des Gesetzes das 59. Lebensjahr schon vollendet haben, für die Höhe der Altersrente von besonderem Werth ist, noch nicht erbracht. Diejenigen Dienstboten, welche am 1. Januar 1890 das vorgedachte Alter schon erreicht haben, werden deshalb dafür Sorge tragen müssen, daß sie sich neben der auf Grund des Dienstbuches auszustellenden Bescheinigung über die Dienstverhältnisse vor dem Inkrafttreten des Gesetzes auch die nöthigen Nachweise über die Höhe des bezogenen Dienstlohnes beschaffen.

Wie können wir uns vor Uebertragung von Krankheiten durch Milch schützen?

Die Berliner Milchzeitung theilt mit, daß die Genossenschaftsmolkerei Sittenen, Bezirk Stade, Provinz Hannover wegen Typhusverbreitung durch Milch seitens des Herrn Regierungspräsidenten geschlossen worden ist.

Zu den vielen bekannten Fällen der Verbreitung der Epidemien, namentlich der Diphtherie und des Typhus durch Milch ist hier wieder ein neuer amtlich festgestellt. Schon oft wurde von maßgebender Stelle auf die Gefahren des Genusses roher Milch aufmerksam gemacht und auch darauf, daß das Abkochen allein zur Verhütung dieser Gefahren nicht ausreicht.

Den einzigen Schutz gewährt eine gründliche Sterilisation der Milch, d. h. eine vollständige Befreiung derselben von allen schädlichen Organismen. Diese Sterilisation wird nun durch das Verfahren der Herren Neuhäus, Gronwald, Dehmann in vollkommener Weise bewirkt.

Gegen die Einführung steriler Milch wird aber, leider und mit Unrecht, von gewisser Seite agitiert, lediglich weil es Manchem zu unbequem ist, die durch die Sterilisation der Milch notwendige Veränderung seiner Geschmacksparazie vorzunehmen. Wie diese Agitation betrieben wird, geht aus einer von einigen Zeitungen gebrachten Notiz hervor. Es wird darin angegeben, daß das Sterilisiren nur die Bakterien tödte, nichts aber an einer für die Ernährung mangelhaften oder gar schädlichen Zusammensetzung der Milch ändere u. s. w. Demgegenüber steht die einfache Thatsache, daß verdorbene Milch sich überhaupt nicht sterilisiren läßt und der Zweck des Sterilisirens gerade darin liegt, frische Milch so zu behandeln, daß Stoffwechselprodukte nicht entstehen können, wie es jetzt bei der in den Handel kommenden Milch einschließlich der sogenannten Kindermilch, weil sie stundenlang den verschiedensten Temperaturen und häufig auch ungelunden Luftverhältnissen, sowie nicht selten der Berührung mit unsauberen Gefäßen und Händen ausgesetzt ist, mehr oder weniger immer stattpfindet. Man sollte doch auch wissen, daß selbst in den Ställen gut geleiteter Kindermilch-Wirtschaften, mit Maul- und Klauenpeuche und, trotz thierärztlicher Kontrolle, auch mit

Tuberkulose behaftete Thiere vorkommen. Aus dem in Sittenen vorgekommenen Fall geht übrigens deutlich hervor, wie durch nicht-sterilisirte Milch Infektionskrankheiten leicht übertragen werden können.

Allerdings kann kein Sterilisations-Verfahren behüten, daß Milch von mit nassen Trebern, Schlempe und Deltuchen gefütterten Kühen, wie bisher, so auch ferner in den Handel gelangt, wohl aber, daß solche Milch, die nach oben erwähneter Reinigungsnotiz leicht Stoffwechsel bildet, gerade an der Bildung dieser Stoffwechselprodukte verhindert wird. Uebrigens ist neuerdings durch wissenschaftliche Forschungen festgestellt, daß bei zweckmäßiger Verwendung von getrockneter Schlempe und Trebern, oder wenn dieselben in frischem, noch nicht in Säuerung übergegangenem Zustande versüßert werden, keinerlei nachtheilige Beeinflussung der Milch erfolgt; trotzdem wird, um allen Vortheilen zu begegnen, zur Darstellung von steriler Säuglingsmilch nach den Angaben von Herren Neuhäus, Gronwald, Dehmann, nur Milch von in Trockenfütterung stehenden Kühen verwendet. In Berlin wird jetzt Blumenstraße 70 eine Sterilisir-Anstalt von Herrn Dr. med. Norbert Auerbach errichtet, in der unter Benutzung des patentirten Apparates und Verfahrens der Herren Neuhäus, Gronwald, Dehmann das in der Praxis so bewährte Soxhlet'sche Prinzip in großem Stille zur Ausführung kommt. Danach wird die nach Alter und körperlichem Zustande passend zubereitete Säuglingsmilch in Flaschen gereicht, die eine einmalige Nahrung, je den verschiedenen Altersstufen der Säuglinge entsprechend, enthalten.

Die zur Aufnahme der Säuglingsmilch dienenden Flaschen sind so konstruirt, daß sie gleich als Trinkflasche dienen, indem vermittels eines nach außen wirkenden Druckes auf den seitlichen Verschlußhülse, der Stöpsel aus der ihn haltenden Vertiefung im Flaschenhalse herausgehoben ist und an seiner Stelle ein Gummifinger über die Flaschenöffnung gestülpt werden kann.

Das Ideal der Ärzte und Mütter betreffs Ernährung der Säuglinge ist damit verwirklicht. Wir bringen diesen Artikel in der Absicht, die Errichtung solcher Stationen möglichst aller Orten anzuregen.

Es wäre damit der großen Kindersterblichkeit Einhalt geboten.

Aus der Provinz.

Welpin, 24. November. Der Lehrer K. von hier wurde wegen übermäßiger Züchtigung eines Schulkindes von der Strafkammer zu Fr. Stargard zu einer Geldstrafe von 30 Mark verurtheilt. Der Gerichtshof ließ Milde walten, mit Rücksicht darauf, daß der Angeklagte, welcher erst ein Jahr im Amte ist, mit den Grenzen des Züchtigungsrechtes nicht genügend vertraut war. Im Hotel „Welpin“ fand gestern die erste Versammlung des neu gegründeten polnischen Volksvereins statt. Der Vorsitzende Herr Polakowski sprach über die christliche Familie, und der Syndikus Dr. Wligerst über das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz. Ueber 60 neue Mitglieder traten dem Vereine bei. Der katholischen Volksschule zu Raitau ist von der Regierung zu Danzig ein prachtvolles Bild „das Haus von Hohenzollern“ als Geschenk überwiesen worden.

Welpin, 24. November. Gestern erhielten in der bischöflichen Hauskapelle die Herren Volt, Dylewski, Lassont, Lofinski, Melz, Schult, Siegmund, Wermuth, v. Wilkans und Zielinski die Subdionatsweihen.

Danzig, 24. November. Als der Bau der Marienkirche, unter dem Hochmeister König von Waikau begann, wurde der dazu nöthige Sand und Kies aus den Anhöhen des sog. „Schwarzen Meeres“, eines jetzt mit Prachtbauten geschmückten Stadttheils, entnommen und die dadurch entstandenen Vertiefungen wurden nach und nach durch Unrath ausgefüllt. In neuerer Zeit hatten die Besitzer keine Ahnung von diesem Baugrunde, erst als der Herr K. ein Hinterhaus auf seinem Grundstücke erbaute, stellte es sich heraus, daß er 8 Meter tief graben mußte, ehe er ein Fundament auffinden konnte. Die Abfuhr des Unraths, mehr als 2000 Fuhrn, nahm ein Jahr in Anspruch und hat dem Bauherrn große Kosten verursacht.

Elbing, 25. November. In Folge des plötzlichen starken Frostes sind in der Thiene und auf dem Oberländischen Kanal schon Holztrafen angefroren, welche nach hierher gebracht werden sollten. Der plötzliche Umschlag der Witterung hat den Saaten in der Umgegend bedeutenden Schaden zugefügt. Wru den und Rüben, die an manchen Stellen noch auf den Feldern standen, sind erfroren. Viele Mietzen waren noch nicht gegen starken Frost gesichert, so daß Rüben und Kartoffeln darin erfroren sind. Selbst in den Kellern hat die Kälte Schaden angerichtet. Auf den waldigen Höhen von Venzen, Radinen und Tranz werden in jedem Herbst die Buchedern aus den Buchenständen als Schweinefutter verwandt. Der diesjährige Herbst hat eine solche Menge dieses trefflichen Mastfutters geliefert, daß viele Schweine damit fett gefüttert werden konnten.

Königsberg, 24. November. Die große Bernsteinsbaggerei in Schwarzort steht zur Zeit bereits ganz still, denn die Gewinne sind in letzter Zeit so schwach gewesen, daß die Firma Stantien und Becker, obgleich der Vertrag mit der Regierung noch bis zum 30. d. Mts. läuft, die Arbeiten eingestellt hat. Nicht weniger als 600 Personen haben dadurch ihren Verdienst verloren, denn bei den Arbeiten in Palminiden konnten nur 300 Personen untergebracht werden. Obgleich auf die Verheiratheten die größte Rücksicht genommen wurde, war es doch nicht möglich, alle zu versorgen. Die Beschäftigung dieser Leute soll jedoch wieder erfolgen, sobald die Firma neue Arbeitsstellen ausgedeckt hat. An verschiedenen Orten der Küste bis zur Stadt Danzig finden gegenwärtig Bohrungen statt, und sind diese von Erfolg, so wird die Firma neue Verträge mit der Regierung abschließen. Die großen Maschinenanlagen sind bereits aus Schwarzort entfernt, ebenso die Dampfer, Bagger und Kräne, sie sind entweder verkauft oder auf Lager gebracht worden, um sie feiner Zeit wieder in Gebrauch nehmen zu können. Auch mit dem Abbrechen verschiedener Baulichkeiten hat man bereits begonnen, die auf anderen Arbeitsstellen wiederum zur Aufstellung kommen. Das ehemalige interessante Leben und Treiben wird also auf dem kirchlichen Hof bald gänzlich aufgehört haben, und Schwarzort wird im Winter vollständig öde und still daliegen. Daß diese große Umwälzung auch auf den Besuch des Badeortes sehr bedeutend einwirken wird, unterliegt keinem Zweifel, denn so schön und romantisch Schwarzort auch liegt, die interessanten Vorgänge auf dem Wasser, in den Maschinenanstalten, in den enolosen Sälen und Sortirzimmern waren doch zu anziehend, als daß sie nicht von jedem Badegaste fast wöchentlich in Augenschein genommen wurden. Palminiden wird sich innerhalb Jahresfrist bedeutend vergrößert haben, nicht nur in baulicher Hinsicht sondern auch in Betreff der bergmännischen Arbeiten, denn der ganze Strand, soweit man auch Nachbohrungen angestellt hat, birgt noch eine sehr große Fülle des ostpreussischen Meeresgoldes. Bis zum Frühjahr werden noch zwei große Schachten fertig gestellt sein, so daß die Ausbeute alsdann im ganzen Umfange beginnen kann. Die hiesige „Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Krieg“ besitzt in unserer Stadt nach dem soeben veröffentlichten Verzeichniß bereits 168 Mitglieder und zwar 18 Ehren- und außerordentliche und 150 ordentliche Mitglieder. Die größte Zahl derselben gehört der studirenden Jugend

an, die sich lebhaft für die Ausbildung interessiert. Das ständige Komitee wird gebildet aus den Herren Kanzler v. Holleben, Oberpräsident v. Schliekmann, Professor Dr. Born, Konfistorialrath Gilsberger und Oberbürgermeister Selke.

Auf der hiesigen Universität sind für das Winterhalbjahr 682 Studierende eingeschrieben, gegen 777 im Sommerhalbjahr. Davon zählt die theologische Fakultät 178, die juristische 135, die medizinische 235 und die philosophische 134. 472 Studenten stammen aus Ostpreußen, 109 aus Westpreußen, 20 aus Posen, 13 aus Pommern.

Aus Ostpreußen, 25. November. Der Vorstand des ostpreussischen Lehrer-Emmeriten-Unterstützungs-Vereins hat beschlossen, ein Zehntel der gesammelten Jahreserinnahme zum Stammkapital zu schlagen. Dadurch ist dasselbe auf 2985 Mk. angewachsen. Es fehlen an der festgesetzten Höhe - 3000 Mk. - nur noch 15 Mk., welche wohl durch die noch ausstehenden Beiträge gedeckt werden dürften. Zur Vertheilung an die Emmeriten gelangt die hübsche Summe von 2737 Mk. Davon erhalten 143 Emmeriten je 19 Mk. und zwei je 10 Mk. - Der ostpreussische Pestalozzi-Verein besaß am 1. November einen Gesamtvermögensbestand von 28300 Mk.

Bromberg, 25. November. Die Gebrüder Projanter sind von New-York auf dem Dampfer „Servia“ nach Deutschland abgeschifft worden. Sie sind beschuldigt, sich mittels betrügerischer Konossements von Banken 1 1/2 Million Mark verschafft zu haben. - Gestern starb zu Nicaychowo die Arbeiterwitwe Anna Cybela im Alter von mehr als 100 Jahren. Die Verstorbene war rüstig bis zum letzten Tage.

Schubin, 24. November. Der hiesige Landrath erläßt im Kreisblatt nachstehende Bekanntmachung: Der Bromberger Garten- und Obstbau-Verein hat festgestellt, daß folgende Obstsorten sich in unserer Gegend als extrareich bewährt haben und da sie auch allgemein als vorzüglich anerkannt sind, zur Massenanzpflanzung zu empfehlen sind. Es sind dieses 1) zur Massenanzpflanzung an Landstraßen mit Rücksicht auf ihren aufrechten Wuchs und die für diesen Zweck nothwendigen Eigenschaften der Früchte, als Feisthain am Baume zc. Winter-Gold-Parmäne, Große Kaffeler Reinette, Champagner-Reinette, Gäßdonker Reinette, Großer Rohrapfel, Landsberger Reinette, Orleans-Reinette, rother Eisenapfel, deutscher Gold-Bepping, Goldzeugapfel, grüner Fürtenapfel. 2) Für Obstgärten ohne Berücksichtigung des Wuchses der Bäume: Außer allen den vorhergedehnten Sorten: Baumanns Reinette, Graue Reinette, Scharlachrotte Parmäne, Gelber Coelapfel, Muskat-Reinette, Harterts Reinette, Danziger Kantapfel, Edel-Borsdorfer, Gravensteiner, Rother Winter-Taubenapfel, Gelber Richard, Königl. Kurzeitl, Pringenzapfel, Langtons „Sondergleichen“, Rothe Herbst-Kalville, Englische Spital-Reinette. 3) Als zur Massen-Anpflanzung an Landstraßen geeignete Birnen sind ihres Wuchses und der Dauer ihrer Früchte wegen zu empfehlen: Duenenbirne, Piepels Winterbutternbirne. Die erste hält sich bis zum April, die zweite bis Mitte Februar. Beide sind vom Baume gepflückt ungenießbar und hart, werden erst auf Lager reif und sind dann ausgezeichnet werthvoll als Koch- und Gebäirne. Die Bäume haben prächtigen hohen Wuchs und sind widerstandsfähig gegen Sturm und Kälte.

Die Töchter des Millionärs.

In diesem Augenblick wurde am andern Ende des Zimmers ein sammtner Vorhang zurückgestoßen und Finette kam durch das Zimmer gestürzt und hob ihre junge Gebieterin von der Erde auf. Sie legte die Gräfin auf ein Sopha, rieb ihre Hände, bespritzte ihr das Gesicht mit Wasser und öffnete das Fenster, um frische Luft einzulassen.

„Ah, Herr, sie ist ohnmächtig!“ rief Finette. „Sehen Sie nur, wie starr und kalt sie ist. Sie waren zu rasch mit Ihren Neugierten.“

Sie hatte also gelauscht. Der Graf stierte sie wild an. „Zum Teufel mit Ihnen! Wo habe ich Sie doch schon gesehen?“ sagte er.

„Ich wüßte nicht, Herr —“

„Blicken Sie mir in's Gesicht!“

Sie sah, daß es unmöglich war, ihn zu täuschen. Finette und trotzig blickte sie ihm in die Augen. Eine krankhafte Blässe überzog sein Gesicht.

„Marie! — Best!“ rief er aus.

„Ja, Herr. Marie Finette, so heiße ich. Ich sehe, daß Sie mich wiedererkennen.“

Er warf ihr einen fürchtbaren Blick zu.

„Im Namen aller Teufel, wie kommen Sie hierher?“

„Sie bot dem Blide tapfer Stand.“

„Ich bin die Kammerfrau der Frau Gräfin, und bin vor einer Woche in ihre Dienste getreten. Habe ich nicht Ihrer ersten Frau Gemahlin treu gedient? Ich gedenke dasselbe auch Ihrer jetzigen zu thun, ja noch besser.“

„Ich fürchte, sie wird Ihrer Dienste nicht lange bedürfen.“

erwiderte er hämisch. „Es ist nicht Zufall, was Sie hierher führte, es ist ein wohlberechneter Plan. Hüten Sie sich! Sie spielen ein gewagtes Spiel. Sie sind verschlagen, aber ich bin gefährlich!“

„Das weiß ich, Herr, und dennoch bin ich da. Wenn ich mich vor Ihnen fürchtete, würde ich mich wohl in Ihr Haus wagen?“

Er drehte sich auf den Absatz herum und verließ das Zimmer. Dann ging er in das Schlafgemach seiner Frau, wo auf einem mit Spitzen behangenen Toilettentischchen deren Juwelen standen. Der Graf küßte die Deckel der Behälter, betrachtete die glänzenden Edelsteine und raffte dann Alles, große Perlen, funkelnde Diamanten zusammen und steckte es zu sich.

Geld mußte er haben und das sogleich. Aus diesen Juwelen konnte er eine beträchtliche Summe erzielen, jedenfalls genug, um die dringendsten Bedürfnisse zu befriedigen. Dann ging er, ohne auch nur einen Blick nach dem Salon zu werfen, wo seine Frau lag, hinaus, sprach einige Worte zu einem Diener und verließ das Haus.

Ethel kehrte nur langsam zum Bewußtsein zurück. Endlich öffnete sie die Augen und ihr erster Blick fiel auf Finettes besorgtes Gesicht.

„D meine liebe Madame, ich fürchtete schon, Sie wären todt.“

Die Hände gegen die Stirn pressend, richtete Ethel sich mühsam auf und sah sich im Salon um. Ihr Vater ein Banerottirer, ein Selbstmörder, Alles verloren, auch die Ehre! Und es war entsetzlich, um es auf einmal fassen zu können! Und wo war der Graf?

„Mein Gemahl,“ stöhnte sie matt, „rufen Sie ihn.“

Finette eilte in das Schlafzimmer. Ihre Blide fielen sofort auf den Toiletentisch; sie untersuchte die Juwelenkette. Alles leer. Im Nu begriff sie den Zusammenhang. „Madame!“ rief sie, in den Salon stürzend, „er hat Ihre Juwelen genommen und ist damit fortgegangen! O, mein Gott! Ihre Juwelen, die Sie mit sich aus Amerika brachten.“

Mit einem Aufschrei sank Ethel im Sopha zurück. Finette sprang an ihre Seite. Gott sei Dank, so bestand sich doch ein mitleidiges Weien in ihrer Nähe, und noch dazu eines, das sie schon in ihrer Heimath jenseits des Meeres gekannt hatte!

„Finette!“ jammerte sie händeringend, „was soll ich beginnen?“

„Madame, ich weiß jetzt keinen Rath. Ach, ich habe versucht, Sie zu retten, Sie aber wollten mich nicht hören! Erinnern Sie sich noch? Ich wollte seine Pläne kreuzen, denn ich hatte und verabschiedete ihn, weil ich ihn kenne, wie Sie ihn jetzt kennen, Madame.“

„Sie haben versucht, mich zu retten? Was meinen Sie damit?“

„Haben Sie denn jenen Brief vergessen und jene Frau, die Sie vor mehr als zwei Jahren im New Yorker Park trafen, die Frau, welche Sie stehentlich hat, den Grafen niemals zu heirathen? Das war ich. Ich war es, die den Brief schrieb, Madame. Meine Mutter war eine Engländerin und lehrte mich ihre Sprache kennen. Ich verkleidete mich zum Zwecke jener Unterredung; aber sie führte zu nichts. Sie wollten ja nicht auf mich hören!“

Die Gräfin, verwirrt und bestürzt wie sie war, schien den Sinn ihrer Worte kaum fassen zu können.

„Sie, Finette! O allgütiger Gott! Und was sagten Sie doch an jenem Tage zu mir? Welcher Verdrehen klagten Sie ihn an? Mein Kopf wirbelt, ich beginne mich auf nichts mehr.“

„Hören Sie zu, Madame, ich will Ihnen Alles erzählen. Ich bin eine Woche in Ihrem Hause und habe es stets vermieden, ihm zu begegnen. Trotzdem weiß ich bereits, daß er Sie schmählich behandelt. Mein Gott! Ich wußte ja, daß es so kommen werde. Merken Sie wohl auf, was ich sage, Madame; es ist die höchste Zeit, daß Sie Ihre Lage begreifen lernen. Vor Jahren nannte man mich Marie, und ich war Kammermädchen bei der ersten Gemahlin Ihres Vaters, der russischen Gräfin Olga. Sie war ein Engel und war jung und schön, kaum achtzehn Jahre alt, als sie den Grafen heirathete, sie besaß ein enormes Vermögen. Ich hatte von ihrer Kindheit an in ihrem Dienste gestanden, denn sie und ihr Vater, ein russischer Edelmann, lebten schon jahrelang vorher in Paris. Der Vater starb kurz nach ihrer Vermählung.“

Ich hegte von Anfang an eine Abneigung gegen den Gatten meiner Herrin sowohl, wie gegen seinen Kammerdiener Adolphe, einen süßäppligen, schlauen, heimtückischen Schurken. Die Gräfin aber liebte ihren Gemahl, hielt ihn für edel und gut und gab ihm bereitwillig ihr Vermögen hin. Eine Zeitlang ging Alles gut. Nach Verlauf von sechs Monaten jedoch begann er ihrer überdrüssig zu werden, und sie pflegte allein in ihrem Zimmer zu sitzen und bitterlich zu weinen, weil seine Liebe geschwunden sei und seine Stille und Grausamkeit sie elend mache.“

Als er ihr Vermögen nahezu vergeudet hatte, da, meine ich, fing er zuerst an darüber nachzugrübeln, wie er sich ihrer auf eine sichere Art entledigen könne. Sie war harmlos wie ein Kind und argwöhnte daher nichts; aber vor dieser Schlinge von Kammerdiener hatte sie stets eine entsetzliche Angst. Nach ihrem Tode stützte der Graf seinen vertrauten Freunden zu, meine arme Gebieterin habe eine heimliche Leidenschaft gegen seinen Bedienten gehegt — welche schändliche Lüge! Sie verabschiedete den Menschen, er stößte ihr Grauen ein. Eines Tages hörte ich, wie sie den Grafen dringend bat, ihn fortzuschicken. Der Graf sagte aber lachend „nein, er könne Adolphe nicht entbehren,“ und so blieb er.“

Die Geldverhältnisse des Grafen wurden immer bedenklicher, und ich fand meine Herrin häufiger als je in Thränen. Da eines Abends — o, ich werde es niemals vergessen! — leidete ich die Gräfin zu einem Ball an. Sie sah aus wie ein Engel, und der Graf sagte ihr, wie unvergleichlich schön sie sei, und küßte ihr zärtlich die Hand. Dann fuhr er mit ihr in den Palaß, und nachdem sie fort waren, hatte ich im Aufkleberzimmer der Gräfin, das an ihr Zimmer stieß, verschiedene Toilettegegenstände wegzupacken. Da hörte ich im Nebenzimmer ein Geräusch; ich lief hinüber und sah, wie der Diener Adolphe eben durch die nach dem Flur gehende Thür hinaus wollte.“

„Was thun Sie im Zimmer der Gräfin?“ fragte ich. Er wendete sich nach mir um und wechselte die Farbe.“

„Ah, jetzt!“ entgegnete er. „Ich suchte nach einem diamantenen Hemdknopf, den mein Herr verloren hat. Gieb mir einen Ruß, Marie!“

Er trat an mich heran und versuchte mich zu küssen. Ich stieß ihn heftig zurück. Er warf mir einen wüthenden Blick zu.“

„Bah!“ sagte er lachend, „Du bist nicht so gnädig, wie Deine Herrin, die liebt mich.“

„Das ist eine Blige, Adolphe!“ entgegnete ich. „Eine elende Blige! Sie kann Sie nicht ausstehen.“

„Nun wir werden's ja sehen,“ sagte er höhnißch und ging dann hinaus.“

Nach einem Weilschen kehrte ich in das Zimmer zurück, um nach dem verlorenen Knopf zu suchen. Ich fand ihn nicht; statt seiner aber fand ich, sorgfältig hinter einem Bilde versteckt ein leeres Fläschchen, das mit Laudanum bezeichnet war und nach Opium roch. Als ich darauf einen Bauschrank öffnete, sah ich dort eine Flasche mit Wein und ein leeres Spiegglas stehen. Sollte ich Adolphe fragen oder warten, bis die Gräfin vom Ball zurückkam, und ihr meinen Fund zeigen? Ich beschloß zu warten. (F. f.)

### Verchiedenes.

— [Der „Ungarwein“, welcher in Berlin ausgesetzt und in Flaschen verkauft wird, ist angeblich deutsches Fabrikat! Diese erbauliche Enthüllung kommt aus dem Schooße des ungarischen Parlaments. In einer der letzten Sitzungen des ungarischen Abgeordnetenhauses gab nämlich der Ackerbauminister Graf Bethlen Mittheilungen über die Verfälschung von Ungarweinen, welche in weiteren Kreisen Aufsehen erregen dürften. Er verwies auf den Bericht einer seiner Beamten aus Berlin, in welchem mitgetheilt wird, daß dort echte, reine Ungarweine beinahe gänzlich unbekannt seien. In den Berliner Cafés könne man Weine unter dem Titel „Gezehrter Ungarwein“, „Halbgezehrter süßer und herber Ungarwein“ und all diese Weine würden größtentheils in Deutschland fabrizirt. „Einer solchen Erscheinung gegenüber“, fuhr der Minister fort, „haben wir nur zwei Wege zu betreten: Im Inlande durch das Verbot der Kunstweinerzeugung unsere Produktion in Schutz zu nehmen, im Auslande aber die Möglichkeit einer derartigen Konkurrenz durch Schutzmarken zu beseitigen.“

— Für die Ermittlung der beiden Mörder, welche auf der Warthauer-Kronberger Bahn den Buchhalter Schmitt und seinen Begleiter Kuznicki ermordet und beraubt haben, hat die Direktion der Warthauer Aktien-Gesellschaft, in deren Dienst die beiden Ermordeten gestanden haben, eine Belohnung von 1000 Rubeln, außerdem für die Herbeischaffung des geraubten Geldes 5000 Rubel ausgesetzt. Der Buchhalter Schmitt war 63, der Lebeamte Kuznicki ca. 50 Jahre alt; ersterer wohnte in Warschau, letzterer in Dytrow, dem Sitze der Zuckerfabrik; beide waren verheirathet. Wie eine Warthauer Zeitung mittheilt, soll man den beiden Mördern bereits auf der Spur sein.

### Vom Bäckertisch.

— Clausenker, Geschichte des preussischen Unterichts-Weesens, erscheint demnächst in zweiter Auflage (Berlin G. Goldschmidt, 1891). Es ist unter Beibehaltung einer Fülle von Aktenmaterial eine verständliche Darstellung der Kämpfe, welche seit der Zeit Friedrich Wilhelms I. bis auf den heutigen Tag um eine gesetzliche Regelung des preussischen Schulwesens geführt worden sind. In der Hand der Geschichte zeigt der Verfasser, wie die Massow'schen Reformbestrebungen an der Energielosigkeit der Regierung, welche auch das Jahr 1806 heraufbeschoß, scheiterte; wie der Altentheim'sche Entwurf — 1817 — an dem Widerstand der Reaktion und der bestehenden Klassen zu Grunde ging; wie die Entwurfe von 1850 und 1862 der nachfolgenden Reaktion zum Opfer fielen, wie Müllers Vorlage von 1869 an ihrer eigenen Werthlosigkeit starb und wie Dr. Falks 789 Paragraphen niemals das Licht der Welt erblickt haben. Das ganze Werk ist zugleich eine Geschichte der Entwicklung der preussischen Volksschule. Wer mit Verständnis den bevorstehenden Veränderungen über den höheren Schulentwurf folgen will, findet in dem Werke einen wertvollen Führer.

— Vor uns liegen drei weitere Hefte der „Modernen Kunst“ (Berlin W., Verlag von Mich. Bong), welche die früheren Arbeiten über diese Zeitschrift voll beistimmen. Durch die Frucht der Bilder, die künstlerische Freiheit des Arrangements, die Verwendung eines anmuthig wirkenden Farbendruckes, bietet sie eine bisher unerreichte Leistung, so daß man ein Prachtwerk ersten Ranges erhält, das einen dauernden künstlerischen Werth besitzt. Zudem ist der Preis ein so überaus billiger (Preis des Vierteljahrsheftes 50 Pf., des Monatsheftes 1 Mk., der Extrahefte ebenfalls 1 Mk.), daß die Anschaffung allen Kreisen des Publikums ermöglicht ist. Die Auflage beträgt nach einer Mittheilung der Verlagsanstalt gegenwärtig bereits 65000. Die nächste Nummer ist die Weihnachts-Nummer der „Modernen Kunst“, welche bekanntlich alljährlich auf das glänzendste ausgestattet erscheint und alle ähnlichen Unternehmungen auf dem deutschen Bäckermärkte verdrängt hat.

### Briefkasten.

A. A. Ihre wehmüthvolle Klage über die Zustände im Turnverein zu R. — u ist nicht von allgemeinem Interesse. Es wird genügen, wenn wir hier folgende Strophen abdrucken:

„Ne ganze Reih' Mitslieder  
Reißt wohl die Liste aus,  
Doch ach die Turnbrüder  
Sie bleiben stramm zu Haus,  
Und wer dann noch erscheint,  
Der drückt sich nur zu gern u. s. w. u. s. w.“

A. Her. Es ist nicht bekannt, wann die Verbindung der Grabenstraße und der Schuhmacherstraße hergestellt werden wird.

A. B. Die Wechselkraft ist längst erloschen und der ganze, seit 20 Jahren ruhende Anspruch höchst fragwürdig, wenn der Schuldner ihn nicht etwa anerkennt.

B. I. Der § 368 des Strafgesetzbuches bestimmt unter Nr. 10, daß mit Gefängniß bis zu 60 M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft wird, wer ohne Genehmigung des Jagdberechtigten auf einem fremden Jagdreviere, zur Jagd ausgerüstet, betroffen wird.

wird. Diese Strafe steigert sich aus § 292 Rgb. bis zu 300 M., oder bis zu drei Monaten Gefängniß, wenn dabei Fallwild aufgesucht und solches in Besitz genommen wird, auch wenn letzteres auf dem eigenen Gebiete angehoben wurde. Nur wer Fallwild ergreift, um es an den Jagdberechtigten abzuliefern, macht sich keines Jagdvergehens schuldig.

### Gejangelt.

In den Weihnachtsferien soll ein preussischer Lehrertag zu veranstalten, um zu der im Abgeordnetenhause eingebrachten Schulgesetzvorlage Stellung zu nehmen.

Der westpreussische Provinzial-Lehrerverein hat zu demselben vier Delegirte zu entsenden. Zu der am 1. Dezember cr. zu erfolgenden Wahl sind bereits verschiedene Vorschläge gemacht worden. Die Großstädte Westpreussens sollen durch den Kollegen Mielke l. Danzig, die Mittelstädte durch den Kollegen Kuhn-Warthenburg und die Kleinstädte durch den Kollegen Randuski-Briesen vertreten werden. Als Vertreter der Landlehrer wurden die Kollegen Knechtel-Schloß-Gollub und Haag-Königsen vorgeschlagen.

Hiermit sei jedoch noch auf einen anderen Kollegen hingewiesen. Westpreussens Lehrer haben in ihrer Mitte einen Mann, der weit über unsere Provinz hinaus als ein in Wort und Schrift tapferer Streiter für die Interessen unseres Standes bekannt ist, der 50 Jahre lang die Freuden und Leiden eines Landlehrers in reichem Maße genossen hat und der auch heute noch allen Verhältnisse angeht, welche die Theilnahme jederzeit entgegenbringen. Wohlstan denn, Delegirte des westpreussischen Lehrervereins, erweilt dem Würdigsten unter den Würdigen die ihm zukommende Ehre und wählet als Vertreter der Landlehrer einstimmig unseren braven, allbeliebten „Vater“ Dr. Deizer-Elbing. P. B.

**Berliner Fonds-Bericht vom 25. November.**  
Deutsche Reichs-Anl. 4%, 105,20 bz. Deutsche Reichs-Anl. 3 1/2%, 97,60 bz. Deutsche Interims-Scheine 8%, 86,30 bz. Preussische Consol. Anleihe 4%, 104,90 bz. S. Preuss. Consl. Anl. 3 1/2%, 98,00 bz. Preussische Int.-Sch. 3%, 86,40 bz. Staats-Anl. 4%, 101,40 bz. Staats-Schuldscheine 3 1/2%, 99,50 bz. Ostpreussische Provinz.-Oblig. 3 1/2% — Ostpreussische Pfandbriefe 3 1/2%, 95,50 B. Pommersche Pfandbriefe 3 1/2%, 96,50 bz. Posenische Pfandbriefe 4%, 101,40 S. Westpreuss. Mittelkraft 3 1/2%, 96,10 bz. Preussische Rentenbriefe 4%, 102,20 B. Preussische Prämien-Anleihe 3 1/2%, 172,25 bz. Danziger Hyp.-Pfandbriefe 4% — S. Danzig. Hyp.-Pfdb. 3 1/2% — S.

**Berlin, 25. November. Spiritus-Bericht.** Spiritus unversteuert mit 50 Mark Konsumsteuer belästigt loco 60,6 bez., do. unversteuert mit 70 Mark Konsumsteuer belästigt loco 41,2 bez., Novbr. 41,1—40,8—40,9 bez., Novbr.-Dezbr. 40,9—40,7 bez., Dez.-Jan. 40,9—40,7—40,8 bez., Jan.-Febr. — April-Mal 41,9—42—41,7—41,9 bez., Mai-Juni 40,8—42—42,2 bez., Juni-Juli 42,9—42,6—42,8 bez., Juli-August 43,2—43,3 bez., Aug.-Septbr. 43,6—43,7 bez. Cel. 110 000 Liter. Preis 49,90 M. Spiritus loco unverändert; Termine ziemlich lebhaft umgekehrt und unter Schwankungen behauptet.

**Berlin, 25. November. Produktmarkt.** (Fikt. 1000 Mlo) Weizen loco 185—195 M. gef., Novbr. 192 1/2—193 1/2 M. bez. Roggen loco 176—184 M. gef., Novbr. 182 1/2—184 M. bez. Gerste loco 138—205 M. gefordert. Hafer loco 140—156 M. gefordert, mittel und guter ost- und westpreussischer 141—144 M. bez. Erbsen, Kochwaare 160—204 M. bez., Futterwaare 143—153 M. bez. Hülsen loco ohne Fass 57,2 M. bez.

**Königsberg, 25. Novbr. Getreide u. Saatenbericht** von Rich. Heymann u. Mischenahm. Inländisch M. pro 1000 Kilo. Weizen (Sgr. pro 85 Pfd.) still, hochunter 120/21 Pfd. 180 M. (76 1/2 Sgr.), 121/2 Pfd. 182 M. (77 1/2 Sgr.), 127 Pfd. 185 M. (76 1/2 Sgr.), 129/30 Pfd. 188 M. (80 Sgr.), 127 Pfd. 189 M. (80 1/2 Sgr.), rother 128 Pfd. 189 M. (66 1/2 Sgr.). Roggen (Sgr. pro 80 Pfd.) weichend, 11 Pfd. und 120/21 Pfd. 162 M. (64 1/2 Sgr.), 119 20 Pfd., 120 Pfd., 125 Pfd., 163 M. (65 1/2 Sgr.) pro 120 Pfd. hoch. Gerste (Sgr. pro 70 Pfd.) niedriger, große 125 M. (49 1/2 Sgr.). Hafer (Sgr. pro 50 Pfd.) flau, 120 M. (30 Sgr.) 122 M. (31 1/2 Sgr.), 124 M. (31 Sgr.), 126 M. (31 1/2 Sgr.). Erbsen flau. Bohnen (Sgr. pro 90 Pfd.) unverändert, 115 M. (61 1/2 Sgr.), 125 M. (66 1/2 Sgr.), 127 M. (67 1/2 Sgr.). Wicken (Sgr. pro 90 Pfd.) niedriger 116 M. (52 1/2 Sgr.).

Als preiswerthes, praktisches Weihnachtsgeschenk empfehle ich: **Rohseid. Wastoben** (ganze Seide) **Mk. 16.80 per Robe**, sowie **Mt. 22.80, 28.—, 34.—, 42.—, 47.50** nabeilfertig. Es ist nicht notwendig, vorher Muster kommen zu lassen; ich tausche nach dem Fest um, was nicht convenirt. Muster von schwarzen, farbigen u. weißen Seidenstoffen umgehend. Seidenfabrik-Depot **G. Henneberg** (R. u. R. Post.) Zürich. Doppeltes Frachtpost nach der Schweiz.

**Unser bestes Hausmittel**  
bei Husten, Heiserkeit, Catarrhen und Verschleimung sind unstreitig **Fay's achte Sodonor Mineral-Pastillen**. Bei nur leichter Erkrankung genügt es, wenn man dieselben einfach im Munde zerlassen läßt, in veralteten Fällen ist ihre Wirkung eine außerordentlich günstige, wenn man 3—5 Stück in heißer Milch auflöst und letztere von dem Erkrankten warm in wiederholten Gaben trinken läßt. Diese Methode ist allen Bonbons, Hustentillen, Honigsäften u. dergl. vorzuziehen. **Wagenvermittlung** durch den Gebrauch von **Fay's Sodonor Pastillen**, die in allen Apotheken und Drogenen a 85 Pf. erhältlich sind, ist ausgeschlossen.

Deute Nacht starb nach schwerem Leiden mein lieber, gutes  
**Lieschen**  
im 11. Lebensjahre.  
Grabenstr. 26. Novbr. 1890.  
Wwe. Minna Hevert.  
Die Beerdigung findet Sonnabend, den 29. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Markt 12, aus statt. (6236)

Die Geburt eines Sohnes zeigen  
hoch erfreut an  
(6241)  
Grabenstr. 25. Novemb. 1890.  
**Heinr. Penner**  
u. Frau geb. Hertz.

**Anna Wodaage**  
**Gustav Behrendt**  
Verlobte.  
Engelsburg Riesenburg  
im November 1890. (6193)

**Krieger-Verein**  
**Strasburg Wpr.**  
Die ordentliche  
**General-Versammlung**  
findet nach § 12 des Statuts  
**Sonntag, 30. November 1890,**  
Nachmittags 6 Uhr,  
im Schützenhause hier selbst statt, wozu die Mitglieder hiermit eingeladen werden.  
Tagesordnung.  
1. Vorstandswahl;  
2. Rechnungs-Legung. Bericht der Rechnungs-Revisions-Kommission;  
3. Mittheilung über die Lage des Vereins; (5990)  
4. Vereinsangelegenheiten.  
Der Vorstand.  
Schwarz.  
Lissa-Mihle b. Radomow sucht einen  
**Mühlenstein**  
3/6" (Sandstein) zu kaufen. [5983]

**Landwirthschaftlicher Verein**  
**Dragass.**  
Sitzung am 29. November 1890,  
Abends 7 Uhr,  
im Vereinslokale.  
Tagesordnung.  
1. Delegirten-Bericht;  
2. Vortrag des Herrn H. Lenz über die Arbeiterverhältnisse;  
3. Vortrag des Herrn Hallbauer über die Alters- und Invaliden-Versicherung;  
4. Beschlußfassung über einen Antrag um Verlegung der Viehwage von Bratwin nach Michclau;  
5. Vorlage einer Anfrage der Hauptverwaltung betr. die Hollermaßigung von Oesterreichisch-Ungarischem Getreide; (6219)  
6. Verschiedenes.  
Der Vorstand.  
Es wird ersucht, den Aufenthalt des Fichtlergeßellen Julius Gräß, zuletzt aufhaltend in Schönan, Kreis Schwes, zu den Acten II. J. 500/90 mitzutheilen. (6194)  
Grabenstr. 22. November 1890.  
Der Erste Staatsanwalt.

**Landwirthschaftlicher Verein**  
**Freystadt**  
Sitzung Sonnabend, den 29. Novbr.  
Abends 7 1/2 Uhr.  
Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird der wichtigen Vorlagen wegen gebeten.  
Der Vorstand.  
**L. Salemon's Hôtel**  
**Gr. Leistenau.** (0969)  
Sonnabend, d. 29. November cr.  
Großes  
**CONCERT**  
ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments Graf Schwerin, unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten **S. Nolte.**  
Anfang 1/2 Uhr.  
**Tapeten**  
von 15 Pf. an offerirt **K. Rossonneck.**

**Adamsdorf.**  
Sonnabend, den 29. Dezember cr.:  
**Marzipan-Verwülfelung und Tanzkränzchen**  
wozu ergebenst einlabet (6234)  
**J. Siuchninski.** Gastwirth.  
Der erste Holzverkaufstermin des Königl. Oberförsterei Bülowscheide für das Wirtschaftsjahr 1890/91 findet statt am  
**Freitag d. 12. Dezember 1890**  
im hiesigen Krüge, und zwar von 11 Uhr Vormittags an.  
Es wird in demselben alles bis dahin eingeschlagene Brennholz aus sämtlichen Schußbezirken, eventuell auch etwas Kuchholz, zum Ausgabot kommen.  
**Bülowscheide, i. November 1890.**  
Der Oberförster. [6195]  
Die dem Besitzer und Expedienten Herrn Rudolf Brakopp in Anhalt zugesagte Beilegung nehme ich gerne voll zurück. [6218]  
Anhalt, d. 25. November 1890.  
**Gustav Staubitz, Besitzer.**

### Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von Riechenburg Band V, Blatt 128, Sufen, auf den Namen des Wilhelm Kloehn eingetragene, am Wege nach Grausitz belagene Grundstück

am 2. Februar 1891

Vormittags 9 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 10,96 Tlhr. Reinertrag und einer Fläche von 8,7780 Hektar zur Grundsteuer, mit 105 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Erheber übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorgeht, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Forderungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluss des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urteil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 3. Februar 1891

Mittags 12 Uhr an Gerichtsstelle verkündet werden. Riesenberg, 11. November 1890. Königlich-Preussisches Amtsgericht.

### Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von Druszyń Band I, Blatt 10 auf den Namen des Delonome-Kommissionsraths Keibel in Mählenhausen in Strahung eingetragene, im Kreise Strassburg belagene Grundstück Vorwerk Druszyń

am 9. Februar 1891,

Vormittags 9 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle Zimmer Nr. 9 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 2582,45 Ml. Reinertrag u. einer Fläche von 242,10,80 Hektar zur Grundsteuer, mit 60 Ml. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle und beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts können in der Gerichtsschreiberei III, Zimmer Nr. 4, eingesehen werden.

Das Urteil über die Ertheilung des Zuschlags wird am

9. Februar 1891,

Vormittags 11 1/2 Uhr an Gerichtsstelle verkündet werden. Strassburg, d. 21. November 1890. Königlich-Preussisches Amtsgericht.

### Bekanntmachung.

In das Firmenregister des hiesigen Amtsgerichts ist heute zufolge Verfügung vom 14. November d. J. bei der unter Nr. 7 eingetragenen Firma Louis Elias Dirsch zu Gollub folgender Vermerk:

„Die Firma ist durch Erbgang auf die Witwe des bisherigen Inhabers, Johanna Dirsch, geb. Danziger, zu Gollub übergegangen“ und demnach unter der neuen Nr. 24 dieselbe Firma Louis Elias Dirsch mit dem Sitze zu Gollub und als deren Inhaberin die Witwe Johanna Dirsch, geb. Danziger, zu Gollub einzutragen.

Gollub, d. 19. November 1890. Drageim, [6224] Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

### Stadtbrief.

Gegen den unten beschriebenen Arbeiter Peter Wittkowski alias Wittke wicz unbekanntenthalten, welcher sich verborgen hält, ist die Untersuchung wegen Raubes, schweren Diebstahls u. verhängt. Es wird erlucht, denselben zu verhaften und in das Justiz-Gefängnis zu Graudenz abzuliefern.

Graudenz, 24. November 1890. Der Untersuchungsrichter bei dem Königl. Landgerichte.

Beschreibung: Alter: etwa 26 Jahre. Natur: schlant und groß. Haare: blond. Gesicht: lang. Sprache: deutsch und polnisch. Ohne Bart. Gesichtsfarbe: blaß, etwas Sommerprossen. Besondere Kennzeichen: Hat am linken Mundwinkel eine ungefähr 2 cm lange verwaundene Narbe.

Die Ausführung der Arbeiten zur Instandsetzung der katholischen Kirche zu Lemburg, und zwar die Ergänzung der Wände, der Anstrich der Decke und der Wände, die Erneuerung der Thürn am Turmeingange und des Fliesenfußbodens, zusammen veranschlagt auf 1741 Mark 61 Pfa., sollen im Wege des einfachen Verfahrens an einen Unternehmer vergeben werden. (6198)

Beschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote, welche das Gebot in Procenten gegen den Anschlag enthalten, sind bis zum Termin

Dienstag, den 9. Dezember d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

an den Unterzeichneten einzureichen.

Anschlag, Zeichnung und Bedingungen können bei demselben eingesehen werden.

Strassburg Wpr., d. 24. Novbr. 1890. Der Königl. Baurath. A. Elsasser.

### Die beliebten Koffer-Cigarren

aus rein amerikanischen Tabaken, sauber gearbeitet, sind in Löbau allein bei Herrn Gustav Goerke

wie folgt zu haben: (6210)

100 Stück Mark 4,50  
50 " " 2,40  
12 " " 0,60  
6 " " 0,35

Geschmack u. Aroma ist vorzüglich.

### Drei Arbeitspferde

stehen billig zum Verkauf bei [6134]

A. Ronnenberg.

In Frankrig bei Alfelde ist

ein noch nicht alter starker

### Zugochse

ein sprunghafter, junger, schwarzer und weißer reinblütiger.

holl. Bulle

zwei zusammen gefahrene

### Doppelponnystuten

(Fuchs und Brauner), sehr gütig und als Reitpferd für Damen geeignet, eine dunkelbraune Stpr.

### Stute

komplett geritten, 8-9 jähr., Lamm-ferrom, 2" groß, gleichfalls als Damen-Reitpferd vorzüglich geeignet.

von Kries.

Fünf zur Mast geeignete

### Dachsen

sind preiswerth zu verkaufen. (6203)

Dochzeben bei Garfsee.

Habe drei Stück

### Jungvieh und zwei Kälber

holländischer Race, zum Verkauf. (6199)

Rehden, 25. November 1890.

Fr. Grotzki.

Neu Pegin bei Flatow an der

Ostbahn verkauft 9 echte holländische

### Färjen

tragend, 2-2 1/2 Jahr alt, Kalbezeit vom Februar-Mat nächsten Jahres.

Auch ein sprunghafter, echt

holländischer Bulle

ist verkäuflich. (6227)

### Ein fettes Schwein

verkäuflich in Ramuten. (6123)

### 15 fette Schafe

sind verkäuflich in Annaberg b. Melno.

Das nur gebürge [6336]

### Haus in Graudenz

worin seit vielen Jahren ein Schuh- und Stiefelfabrik, nunmehr ein feines Schuhwaaren-Geschäft mit bestem Erfolge betrieben wird, bin ich Willens zu verkaufen. Marie Goldbach.

Grundstücks-Verkauf.

Grundstück mit einer gangbaren Effig-Fabrik u. guter Kundschaft sofort zu verkaufen. Offerten werden briefl. unter 6069 durch die Exped. des Gesell. erbeten.

### Mein Material- u. Schankgeschäft

beabsichtige ich von sofort zu verpachten. Kauf nicht ausgeschlossen. (6681)

G. L. Milau, Rastenburg.

### Ein besseres Colonial-Waaren-Geschäft

wird von sofort zu pachten gesucht. Gesl. Offerten erbitte

unter E. F. postl. Thorn III.

### Schützenhaus-Verpachtung

#### Culm Wpr.

Zur meistbietenden Verpachtung unseres neu erbauten, der Neuzeit entsprechende eingerichteten

#### Schützenhaus-Etablissements

vom 1. April 1891 ab auf 5 Jahre, haben wir einen Terminstermin auf

Montag, den 15. Dezember 1890,

Nachmittags 4 Uhr,

im Hotel zum „Schwarzen Adler“

hier selbst anberaumt, zu welchem wir cautionfähige Bieter erbenst einladen.

Das Etablissement enthält:

1. Einen großen Festsaal mit feststehender Theaterbühne und dazu gehörigen zwei Garderobenzimmern,
2. zwei kleine Säle,
3. zwei Garderobenzimmer,
4. drei Restaurationszimmer,
5. große Küche und Speisekammern,
6. zwei Logenzimmer,
7. zwei Dienstbotenräume,
8. Wohnung für den Deponom, bestehend aus 3 Zimmern,
9. Waschküche, Keller, Holz- u. Kohlenställe, abgeschlossener Wirtschaftshof, (6197)
10. einen großen Garten mit Parkanlagen, neu angelegt,
11. Schießhalle mit 5 Schießständen,
12. eine beheizbare Kegelbahn,
13. Musiktempel, Veranden u.,
14. Gas- und Wasserleitung im ganzen Etablissement.

Die Pachtbedingungen liegen zur Einsicht bei dem Unterzeichneten aus und sind auch in Abschrift von demselben gegen Einsendung von Ml. 1,50 in Briefmarken für Copialien u. Porto zu beziehen.

Der Vorstand

des Culmer Schützen Vereins.

Otto Peters.

Wein in Hohendorf, Bahnstation

Colbau, belegen, 450 Mrg. großes

### Grundstück

bin ich Willens freihandlich sofort mit vollständigem totem und lebendem Inventar zu verkaufen. Zur Anzahlung sind 24000 Ml. erforderlich. (6703)

Hohendorf, 17. Novbr. 1890.

Gottfried Jaeschke.

### Eine große Gärtnerei

nebst Gebäuden bei Thorn ist zu verk.

Ankunft ertheilt

Radischewski, Mocker bei Thorn.

### Ein Windmühlengrundstück

mit guten Gebäuden, 2 Mrg. Land, an der frequentesten Straße einer größeren Stadt (15000 Einw.) soll bald verkauft werden. Anz. 5000 Ml. Hypothek fest. Off. unt. A. Z. 11. Postamt Schneidemühl erbeten. (6172)

### Ein Reisender

der landwirtschaftl. Maschinenbranche, der in Westpreußen einen großen Bekanntheitskreis hat, sucht per Januar eventl. später anderweitig Stellung. Off. verb. briefl. u. Anfahr. Nr. 6175 in der Expedition des Geselligen erbeten.

Ergewert in Westpr., mit günstigem Einkauf des Rohmaterials, unmittelbar an der Bahn gelegen, sucht einen erfahrenen, thätigen

### Teilnehmer

mit 30-50 Mille Einlage. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 6190 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

### Geeignete Persönlichkeit

Kaufmann oder Landwirth, mit Kapital als Socius gesucht.

Es handelt sich um Fabrikation von nach D. Reichs Patent herzustellenden Milchwaaeren (Kartätschen, Böttchblüthen, Schrubber u.) aus fein geschuittenen Gänsefedern; den theuren Schweißvorrichtungen in allem weit überlegen. Bei Rührigkeit und Thätigkeit steht der Suche eine große Zukunft und ein hoher Verdienst bevor. Briefe an Kaufmann Runge, Graudenz, Unterberastrasse Nr. 4. (6189)

### Ein junger Bureauhilfe

wird für das hiesige Amts-, Standesamt- und Guts-Bureau per 15. Dezember cr. gegen freie Wohnung, Station und kleines Gehalt gesucht. Zeugnisse und Lebenslauf einzureichen. Amt Langenau b. Priesnitz, Wpr. Messingcr.

### Einen jungen Mann

der polnischen Sprache mächtig, suche für mein Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft. Eintritt sofort. (6214)

F. Friedländer, Osterode, Wpr.

Für mein Spiritus- und Colonialwaaren-Geschäft suche ich per 1. Dezember cr. einen thätigen, kräftigen

### jugen Mann.

F. Engel Nachfolger, Schönlanke.

Für mein Manufakturwaaren-Geschäft suche von sofort einen (6204)

### Commis

der polnischen Sprache mächtig; sowie einen Lehrling für mein Manufaktur Materialwaaren- und Leder-Geschäft. Penno Flatow, Stuhm.

In meinem Tuch-, Manufakturwaaren- und Konfektions-Geschäft ist die Stelle eines

### tüchtigen Verkäufers

pro 1. Januar 1891 vacant. Derselbe muß der polnischen Sprache mächtig sein. Offerten bitte Photographie und Zeugnisse beizufügen.

Julius Fürkenberg, Neustadt, Wpr.

Für mein Colonial-, Destillations- u. Getreide-Geschäft suche ich zum 1. Januar 91 unter günstigen Bedingungen

### einen jungen Mann.

Feiner suche zum sofortigen Antritt

### einen Lehrling

von anständigen Eltern mit guter Schulbildung. Sonnabends geschlossen. (6142) Bernh. Dirsch, Flatow W/B.

### 1 Buchbindergehilfe

für bessere Arbeiten findet dauernde u. lohnende Beschäftigung. Reisefreien werden vergütet. (6201)

C. Heinold, Inowrazlaw.

### Ein tüchtiger, mächterer und solider Buchbindergehilfe

findet von sofort dauernde Beschäftigung bei A. Rukiewicz, Buchhandlung, Hobenstein Dnr.

Suche von sofort (6132)

### zwei tüchtige Drechslergesellen

bei beständiger Arbeit und hohem Lohn. Zerbekel, Drechslmeister, Tüchel, Weidpr.

### Als Gärtnergehilfen

suche ich von sofort oder 1. Januar für einen jungen Menschen, der hier die Gärtnererlernt hat, eine Stelle, wo möglich in einer größeren Handelsgärtnerei. Frau von Blücher

D. Krowitt Wpr., Kreis Pöbau.

### Ein Brauergehilfe,

der soeben seine Lehrzeit beendet hat, sucht von sofortige Stellung. (6112)

Gesl. Offerten übermitteln

S. Wolerau, Rosenbergr Wpr.

### Braumeisterstelle

für ober- und unterg. Bier zum 1. Januar vacant. Meldungen mit guten Empfehlung und persönlicher Vorstellung finden Berücksichtigung. Off. w. briefl. unter Nr. 6024 d. d. Exp. d. Ges. erb.

### Ein Mühlenwerkführer

33 Jahre alt, verh., ohne Kinder, 11 J. als solcher thätig in Süddeutschland u. Ostpreußen in mittleren und großen Handmühlmühlen, sucht auf gute Zeugnisse sofort oder 1. Januar andern. Stellung. Mit Montage neuer Maschinen, Weizen- und Roggen-, Hoch- u. Flachmüllerei gründlich vertraut. Offerten w. unter Nr. 6077 durch d. Exp. d. Ges. erbeten.

### Schneidemüller.

Für ein Dampfzweck (Locomobilenbetrieb) suche einen durchaus thätigen und energischen Schneidemüller, der mit Walzengatter u. Polzbearbeitungsmaschinen Bescheid weiß. Antritt 1. Jan. 91. Zeugnisabschriften mit Gehaltsangabe erbittet G. Sika, Zimmermeister, Marienwerder, Bahnhofstraße. (6026)

### Ein Windmüllergeselle

findet zur selbstständigen Verwaltung meiner holländischer Mühle zum 10. Dezbr. cr. dauernde Stellung. (6205)

Joh. Voldt, Montaub. Neuenburg.

### Ein tüchtiger Windmüllergeselle

der polnischen Sprache mächtig, kann sofort eintreten bei (6213)

Roßoll, Neumarkt Wpr.

### Zwei tüchtige Mülhergesellen

sucht von sofort bei hohem Lohn (6158)

Mühle Tüg. (6177)

### Ein älterer Rechnungsführer

mit Amts-, Standesamt- und Gutsvorstandsachen vertraut, sucht von Neujahr Stellung. Offert. erbittet Amtssecretär S. G. e. Bruns, per Col. Brink W. Pr.

Ein solider, erfahrener, bescheidener

### Inspektor

mit schwerem und leichtem Boden vertraut, sucht von gleich oder 1. Januar Stellung. Offerten sub M. 702 an Rudolf Mosse, Königsberg in Preuss. erbeten. (6157)

Ein in allen Zweigen der Landwirtschaft erfahrener Inspektor, verh., ein Kind, 31 Jahre alt, 12 Jahre im Fach, sucht von gleich oder später Stellung als Inspektor oder Verwalter. Gesl. Offerten an G. Sud, Czyczkowo bei Bruch, Kr. Königs erbeten. (6073)

### Ein Wirthschaftsbeleve

findet ohne Pensionszahlung von sofort eventl. später Stellung in Dom. Lindenau per Usdau Ostpr. (6028)

### Borreiter

Zufleute mit Scharwerkern sucht Viktorow b. Rehden Wpr.

Gesucht wird zum sofortigen Antritt

### ein unverheirath. Forrirsch

Cavalierist bevorzugt. Lohn 100 Ml. bei freier Station. (5902) Strabing, Stolow b. Klein Gylte.

Dom. D. Krowitt Bahnsf., Kreis Pöbau, sucht zum 1. Januar 1891 einen zuverlässigen und nichternen

### Hofmann.

Persönliche Vorstellung erforderlich. Dom in u. u. Kopitkowo bei Czernik sucht zum 1. Januar 1. J. einen

### verheiratheten Rentewirth.

Nur vorzügliche Zeugnisse werden berücksichtigt. Auch können zu denselben Termine zwei

### Justmänner

in Schmarwen hier Stellung bekommen.

Zwei verheirathete (6220)

### Pferdeflechte ein Ochsenknecht

mit Scharwerker finden sofort Stell. Dom. Sternberg bei Culmice.

### Ein Fohlen- und ein Pferdeflechte

finden Stellung bei hohem Lohn in Annabera bei Melno. (5985)

### Wohnungen für Arbeiter

sind noch frei in Dom. Powiatel b. Jablonowo. (5917)

### Zwei Lehrlinge u. 2 Stellmachergesellen

finden sofortige Aufnahme bei E. Rosente, Stellmacherstr., (5735) Neuenburg Wpr.

Für mein Colonial-, Eisen- und Destillations-Geschäft suche von sofort

### einen Lehrling

mit guten Schulkenntnissen. R. Salewski, Freystadt.

### Zwei Lehrlinge

können von sofort eintreten bei (6027) Herdt, Schneidemühl in Pöbau.

### Einen Lehrling

sucht von sofort (5704) A. Gonschorowski, Buchdruckeri Johannisburg Wpr.

### Ein junges Mädchen

aus anständiger Familie sucht von sofort Stellung in einem Kurzwaaren-Geschäft, Bäckerei oder Papierhandlung. Gesl. Offerten unter A. B. 1500 postlagernd Stlagenburg.

Zum 1. Januar 1891 wird eine

### Erzieherin

für 2 Mädchen (6 und 11 Jahr) aufs Land gesucht. Nur solche Damen wollen sich melden, welche gute Zeugnisse aufzuweisen haben, musikalisch unterrichten können und bescheidene Ansprüche machen. Photographie erwünscht. Offerten besördert die Exped. des Geselligen unter 6145.

Ein gewandtes Mädchen mit freundlichem Benehmen und guter Handschrift wird als

### Mehl-Verkäuferin

bei 200 Ml. p. A. nebst vollständig freier Station per sofort od. später gesucht. Bewerberinnen wollen unter kurzer Angabe des Lebenslaufes und Verfügung der Zeugnisse in Abschrift ihre gest. Off. unter 6092 in der Exped. des Geselligen niederlegen.

Gesucht vom 1. Januar ein

### junges Mädchen

aus anständiger Familie zur Wartung von drei Kindern im Alter von 1 1/2, 3 1/2 u. 6 Jahren. Dasselbe muß im Nähen und Sticken erfahren sein und sich gern mit Kindern beschäftigen. Familienanschluss gewährt. Offerten mit Gehaltsansprüchen werden brieflich mit Aufschrift unter Nr. 6119 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Zum 1. Januar 1891 suche für einen kleinen Haushalt eine durchaus zuverlässige

### Wirthin

welche gut kochen kann, in der Federvieh-Anzucht erfahren ist und die Wäsche zu besorgen hat. Polnische Sprache erwünscht. Frau Administrator F. o. g. e. s., Dom. Rojewo (Postl.), Pöbau.

**Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt**  
gegründet 1819.

Wir machen hierdurch bekannt, daß wir nach freundschaftlichem Uebereinkommen mit Herrn Apotheker R. Kaufmann hierelbst unsere Vertretung dem Herrn Adolf Radig, Schornsteinfegermeister in Lautenburg, Nr. Lautenburg und Umgegend übertragen haben. (6200)  
Im November 1890.

Die General-Agentur Danzig.

**Schlittschuhe**

- ! Schrauben-Schlittschuhe!
- ! Club-Schlittschuhe!
- ! Halifax-Schlittschuhe!
- ! Helvetia-Schlittschuhe!
- ! Britannia-Schlittschuhe!

Bestes Fabrikat! Billigste Preise!  
Das Schärfen der Schlittschuhe wie jede andere Reparatur besorge bestens. (6223)

**Walter Ritter,**

Seitenthor, im Hause des Klempnermeisters Herrn A. Kuznetz.

**Meine Weihnachts-Anstellung**

in Puppen, Spielwaaren, Baumschmuck, Wachsstock, Lichtern, Seifen, Seifen-Attrappen, Parfümieren etc. ist mit dem heutigen Tage eröffnet und empfehle dieselbe dem geehrten Publikum. Hochachtungsvoll

**Richard Pielcke.**

Die **Leinen-Fabrik** von (8881)  
**Fr. Finger,**  
Pfaffendorf  
bei Landeshut, Schlesien,  
empfiehlt ihre streng weissen, mehrmals prämiirten Fabrikate zu **Bett- und Leibwäsche, sowie Handtücher, Tischtücher, Gedecke, Caffeeservietten, Züchen, Inletts, Cöpers, Dreils, Schürzenleinen und Taschentücher** in größter Qualitäts- und Musterauswahl zu möglichst billigen Preisen. Musterbeforderungen und Aufträge über 15 Mark versende franco.

**MARIAZELLER**  
Magentropfen.  
Bei Krankheiten des Magens, Verdauungsstörungen, deren Ursachen und Folgen eine vielfach angewandte gelinde Haus-Arznei von bekannter zuverlässiger und erprobter guter Wirkung.  
Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke und Unterschrift (rothe Emballage).  
Preis & Flasche 80 Pf., Doppelflasche M. 1.40.  
Apotheker C. BRADY, Kremser (Mähren).  
Bestandtheile sind angegeben.  
In Apotheken erhältlich.

**150,000 Mk. Wth.**

betragen die Gewinne der (4944f)  
**X. Grossen Weimar-Lotterie.**  
**Weihnachts-Ziehung**  
vom 13. bis 16. December cr.  
Hauptgewinn: Wth. **50,000 Mk.**  
Loose à 1 Mk. (11 Stück 10 Mk.)  
empfehlen und versenden  
**Oscar Bräuer & Co.**  
General-Agentur.  
Berlin W., Leipzigerstr. 103, und Neustrelitz,  
Reichsbank-Giro-Conto — Telegramm-Adr.: Lotteriebäuer Berlin.

Reichhaltige Musterkarten  
versendet franco

**F. W. Puttkammer**

Danzig  
Tuchhandlung en gros & en detail  
gegründet 1831. (7479c)  
Reisende und Agenten werden von der Firma nicht unterhalten.

**Grosse Betten 12 M.**  
(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen)  
mit gereinigten neuen Federn  
Gustav Lustig, Berlin, Prinzenstr. 43p.  
Preisliste gratis u. franco.  
Viele Anerkennungsbriefe.

**Pianos, Harmoniums**  
zu Fabrikpreisen, Theilz., 15 Jahr.  
Garant. Franco-Probestimmung bewilligt. Preisliste und Zeugnisse stehen z. Diensten. Pianofabrik  
Georg Hoffmann, Kommandantenstrasse 20, Berlin S.W. 19. (8761)

**SCHERING'S REINES MALZ-EXTRACT** ist ein ausgezeichnetes Hausmittel

zur **Kräftigung** für Kranke und **Reconvalescenten** und bewährt sich vorzüglich als **Linderung der Reizzustände** der **Athmungsorgane**, bei **Katarrh, Keuchhusten** etc. Flasche 75 Pf.  
**Malz-Extract mit Eisen** **Malz-Extract mit Kalk.**  
gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Nahrungsmitteln, welche bei **Blutarmuth (Blutschwäche)** etc. verordnet werden. Preis pro Flasche 1 Mk.  
Dieses Präparat wird mit großem Erfolge gegen **Nachtschweiß** (sogenannte **englische Krankheit**) gegeben u. unterstützt wesentlich die Knochenbildung bei Kindern. Preis pro Flasche 1 Mk.  
Fernsprechanschluß. **Schering's Grüne Apotheke, Berlin N. Chaussee-Strasse 19**  
Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und größeren Droguenhandlungen.

Schutz-Marke No. 63.



**Gräber Export-Bier-Brauerei**  
**POSEN**  
**Gumprecht Weiss**  
etabliert 1832.

Unter Garantie der Haltbarkeit solideste Preise! (2520f)  
Abnehmern von Wagonladungen besonders günstige Bedingungen.



**Für Blutarme**

von hoher Bedeutung

**Eisencognac Golliez.**

Die Gutachten der berühmtesten Professoren, Ärzte und Apotheker, sowie ein 16jähriger Erfolg bezeugen die unweifelhaft, außerordentlich heilkräftige Wirkung gegen **Blutschwäche, Blutarmuth, Nervenschwäche, schlechte Verdauung, allgemeine Körperschwäche, Herzklappen, Uebelkeit, Migräne etc.** Für kränkelnde und schwächliche Personen, insbesondere aber für **DAMEN** Organismus besetzt und stärkenden Mittel, welches dem Körper selbst dann leicht zu vertragen, wenn alle anderen Mittel versagen und greift die Zähne durchaus nicht an!  
Er wurde seiner vorzüglichen Wirkungen wegen mit 6 Ehren diplomen, 10 goldenen und silbernen Medaillen prämiirt. Im Jahre 1889 in Gen. Gen. und Paris einig prämiirt. — Um vor Nachahmungen geschützt zu sein, verleihe man sich ausdrücklich „Eisencognac Golliez“ bei alleinigen Erfindern, Apoth. Friedrich Golliez in Murtin und achte auf obige Schutzmarke „2 Palmen“. Preis & Flasche Mk. 3.50 und Mk. 6.50. — Ebt zu haben in Gradenz in den Apotheken. (9496)

Sensationelle Erfindung gegen Schwächezustände!

**Für Männer**

K. k. ausschl. priv. elektro-metallische Platte,  
**Med. Dr. Borsodi.**

Patentirt in Oesterreich-Ungarn u. im Auslande. Prämiirt mit der goldenen Medaille Paris 1889. Prämiirt auf der großen internationalen Ausstellung in Brüssel 1888. Diplomirt von der Société de Médecine de France und anderen wissenschaftlichen Gesellschaften. Prämiirt mit der großen silbernen Medaille auf d. intern. hygien. Ausstell. Gent. Gold. Medaille Nizza 1890.

**Dr. Borsodi's k. k. priv. elektro-metallische Platte, erprobt und prämiirt**, beseitigt Schwächezustände, indem dieselbe die erschöpften Nerven kräftigt und jugendlich neu belebt. — Die Borsoditung ist höchst sinnreich, und das bloße unbemerkbare Tragen am Körper genügt, um Erfolg zu erzielen.

**Med. Dr. Borsodi, Wien I., Wallfischgasse 8.**  
Niederlage für Deutschland bei meinem General-Vertreter  
**B. Rosen, Berlin, Rannowstr. 38.**  
Ausführliche Broschüren auf Verlangen gratis.

Nur 2 1/2 Mark.  
loftet 1 Sortimentstischchen ff. Weihnachtsbaumfonkt, ca. 450 Stück reizende Neuheiten enthaltend, incl. Kiste u. Verpackung, gegen Nachn. 3 Kisten für Mk. 7. — Wiederverkäufern sehr empfohlen. Allein preiswerth zu beziehen durch die **Fabrikwaarenfabrik von H. Flemming, Dresden, Wettinerstraße 4.** (5471)

**Christbaum-Confect!**

(delicat im Geschmack u. reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum)  
1 Kiste enthält ca. 440 Stück, versende gegen Nachn. 3 Mark Nachnahme. Kiste und Verpackung berechne nicht. Wiederverkäufern sehr empfohlen.  
Hugo Wiese, Dresden, GrunaerStr. 26.

**Billig! Billig! Billig!**  
Direkt an Private frei Nachnahme. 10 Pfd.-Kiste frisch gef. Ferting Mk. 1.80 u. Rezept zu feinsten Conservirung. 10 Pfd.-Kiste feinste Büchlinge Mk. 2.20 ca. 40 feinste marinierte Serringe Mk. 2.60. ca. 35 „Serringe“ Gels wie Nat. Mk. 3.10. ca. 70 „Kollber.“ (wirkl. delict) Mk. 4.10. E. Degener, Fischerei, Zwickmülfde.

**Salzheringe.**

Eine Partie v. J. Fettberinge Räumungshalb. a Tonne 12 u. 14 Mk., eine Partie v. J. Schotten TB. mit Milch u. Rogen a Tonne 14 u. 15 Mk., 1890 er Schotten TB. Milch u. Rogen, großfallend, a Tonne 22 Mk., 1890 er Schotten Matbis a Tonne 22, 24, 26 Mk., 1890 er Holl. Jhlen a Tonne 27 Mk., 1890 er Jhlen feste Packung ff. 20 u. 22 Mk. Eine Partie v. J. Fettberinge nur in 1/2, 1/3, 1/4 Tonnen geg. Nachn. ob Vorbestellung d. Betrages z. haben.  
H. Cohn, Danzig, Fischmarkt 12.

Für Braugerste und Hafer zahle höchste Preise, in Wagonladungen ab jeder Bahnstation, und bitte um Belegmuster - Offerten.  
**Gustav Wolff, Berlin, Reichenbergstr. 121.**

Die jetzt so sehr beliebten (5627)  
**Portraits**  
künstlerisch in Kreide ausgeführt, liefert nach jedem Bilde ganze Lebensgröße Mk. 30,— halbe 20,— das artistische Meister von **A. Wachs, Thorn.**

**3000 rm**

trockens eichen und birken  
**Klobenholz**  
haben franko Wagon Schlaeflen, Allenstein-Soldau'er Bahn, abzugeben  
**Schulz & Linke**  
Heidenburg Opr. (5859)

**Holzverkauf.**

Im Mieszewo'er Walde werden täglich durch den dortigen Förster (2105f)  
**Kiefern-Kloben, Knüppel, Stubben, Strauch, Bauhölzer, Stangen, Bretter und Schwarten** preiswerth verkauft.

**FrISCHE Schnitzel**

ab hier  
8 Pfennig p. Centner.  
**Zuckerfabrik Marienwerder.**

**Weihnachtsarbeiten.**

Die neuesten Muster zu jeder Art Stickeret werden schnell und sauber ausgezeichnet, sowie Anfertigung zu Glasraderarbeiten, als Tischplatten, Theebretter, Hausgen etc. ertheilt und Aufzeichnungen dazu geliefert. Grabenstraße Nr. 24, II Tr. (6010)

**Fabrik und Versandtgeschäft**  
**Altdeutscher Möbel**

**Friedrich Krause, Stolp i/Pom.**  
Kocher, Schmel, Ofenbänke, Bauernische, Truhen, Paucle, Warburgstühle.  
● Passende Weihnachtsgeschenke. ●  
Eignen sich auch zum Kerbarbeiten, Brennen, Leigen, Stickeret, etc.  
Man verlange illustrierte Preislisten.

Wer den jetzt so theuren Caffee durch ein vorzügliches Surrogat ersetzen oder verbilligen will, der wage 3 Mk. und lasse sich von meinem beliebten (3967)  
**Consum-Caffee**  
1 Postfäcken (9 Pfd.) frei und incl. gegen Nachnahme kommen. Ein Versuch veranlaßt zu dauerndem Bezuge. Verkaufsstelle in Gradenz: **Alexander Loerke.**  
Paul Kalliefe, Inowrazlaw.

**Weiße Kachelöfen**  
A 60 Mark **Fielitz & Meckel,**  
Ofenfabrik, Bromberg. (6176)  
Eine größere  
**Tischlerwerkstatt**  
mit auch ohne Werkzeug, Raum für 10-12 Leute ist Kantschits halber vom 1. Januar zu verpachten; eignet sich auch für andere Zwecke. (6029)  
J. Schauer, Tischlermeister, Bromberg, Danzigerstraße 60.

**Land- und Mühlengut.**

**Friedrich Wilhelm's-Mühle bei Bahstation Schufitz** soll zum Zwecke der Auseinanderlegung der Miteigenenthümer (6146)  
**am 29. Dezember cr.,**  
Vormittags 11 Uhr,  
auf dem Gute selbst öffentlich versteigert werden. Früherer freihändiger Verkauf erwünscht. Näheres durch Justizrath **Kempner** in Bromberg u. Rechtsanwält **Warda** in Thorn.

**Alte Brodstelle!**

Mein Grundstück **Thorn** Neustädtischer Markt Nr. 282, in welchem sich seit unendlichen Jahren eine Gastwirtschaft mit Ausspannung befindet und mit großem Erfolg betrieben wird, ist krankheitshalber, sofort zu verkaufen. Näheres datelbst. **F. Czarnacki.**

**1 bis 2 jüngere Knaben**

die eine höhere Lehranstalt in Danzig besuchen, finden gute Pension in gebildeter Familie. Offerten werden briefl. mit Aufschrift 5907 durch die Expedition des Gefälligen erbeten.

**Damen,** welche einige Zeit zurückgezogen leben müssen, find, gute u. verschw.

Aufn. Geb. Dietz, Bromberg, Postenstr. 15.

**Eine Familienwohnung**

zu vermieten (6046)  
Langestraße Nr. 8, 1 Trepp.

**Ein möbl. Zimmer**

zu vermieten Markt 21, 2 Tr. (6041)

**Großer Laden**

am Markt gelegen, mit 4 Wohnzimmern, worin seit Jahren ein Manufakturwaarengeschäft mit Erfolg betrieben worden ist, von sofort zu vermieten. Off. werd. briefl. unter 6002 durch die Exped. des Gefälligen erbeten.

**Laden** in guter Geschäftslage von sofort oder später zu vermieten. (6043)

**J. S. Feifer, Culm.**  
In Ham erste in Wbr. ist ein am Markt belegenes (6208)

**Haus**

mit zwei Läden  
zu jedem Geschäfte, auch zum Restaurant passend, billig zu verkaufen oder zu vermieten. Näheres Auskunft ertheilt  
**H. Hirschfeld, Königs.**